

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

105 (6.5.1932)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gerappten Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Belegzeilen weniger und Steilengröße 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 60 Pfennig o. Bei Wiederholung Rabatt nach Text, bei Nichtabnahme des Abzuges 10%, bei geschäftlicher Vertretung und bei Kontos an der Kraft tritt o. Erklärungs- und Geschäftsblatt 10. 2. o. Schluß der Verlags-Annahme 5 Uhr vormittags

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,82 Mark, vierteljährlich 5,46 Mark, halbjährlich 10,92 Mark, jährlich 21,84 Mark. Durch die Post 2,30 Mark o. Einzelerwerb 10 Pfennig o. Geschäftsblatt 5 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2, Waldstraße 28 o. Fernruf 7020/7021 o. Telefrucht-Mitteilungen Durisch, Hauptstr. 8, 2.-Boden, Jagdhausstr. 12; Kaffee, Rosenstr. 2; Offenburg, Republikstr. 8

Numer 105 Karlsruhe, Freitag, den 6. Mai 1932 52. Jahrgang

Verordnung über Militärverbände

„Militärähnliche“ Verbände der Reichsaufsicht unterstellt - Die SA und SS bleiben aufgelöst
Kein Verbot des Reichsbanners

Auflösung der kommunistischen Gottlosenbewegung

Verordnung über militärähnliche Organisationen

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1. Politische Verbände, die militärähnlich organisiert sind, oder die zu betätigen, und ihre Unterverbände sind verpflichtet, dem Reichsminister des Innern auf Verlangen ihre Satzungen zur Verfügung zu stellen. Sie haben ferner dem Reichsminister des Innern jede Bestimmung in die Satzung aufzunehmen, soweit dies der Natur ihrer Tätigkeit entspricht, insbesondere anzuzeigen.

§ 2. Die in Absatz 1 genannten Verbände sind verpflichtet, unverzüglich jede Satzungsbestimmung zu ändern oder zu streichen, und jede Bestimmung in die Satzung aufzunehmen, soweit dies der Reichsminister des Innern zur Sicherung der Staatsautorität für erforderlich hält; dies gilt insbesondere für Bestimmungen über die Organisation und Tätigkeit der Verbände.

§ 3. Verbände, die einer Verpflichtung aus § 1 nicht nachkommen oder einer auf Verlangen des Reichsministers des Innern geäußerten oder neu aufgenommenen Satzungsbestimmung unüberbäuhlich können vom Reichsminister des Innern mit Wirkung für das Reichsgebiet aufgelöst werden. Wird die Auflösung angeordnet, so sind die §§ 2 und 3 der Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität vom 13. April 1932 (Reichsgesetzblatt I, Seite 176) entsprechend anzuwenden.

§ 4. Wegen der Anordnung der Auflösung ist binnen zwei Wochen vom Tage der Zustellung die Verordnung zulässig, die beim Reichsminister des Innern einzureichen ist; sie hat keine aufschiebende Wirkung. Ueber die Befehle entscheidet der nach § 13 der Verordnung zur Befähigung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1932 (Reichsgesetzblatt I, S. 79) aufständige Senat des Reichsgerichts, in dem hierfür bereits geeignete Verfahren.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern. Er bestimmt, welche Verbände als militärähnliche politische Verbände im Sinne dieser Verordnung anzusehen sind.

Berlin, 3. Mai 1932. (Unterschriften.)

sich diese kommunistischen Organisationen alles an Unfähigkeit gegenüber religiösen Dingen geleistet haben, spottete nur zu oft jeder Beschreibung. Bis in die Kreise der Kinder hinein wurden die Zügellosigkeit getrieben, die die Freiheitsbewegung allgemein außerordentlich geschädigt haben und darüber hinaus die proletarische Klassenbewegung überhaupt. Sowohl die Presse und die Redner nicht nur der Reichsradikalen, auch die des Zentrums konnten ohne irgend- wie übertreiben oder gar fälschen zu brauchen, mit Material aus der kommunistischen Freiheitsbewegung aufwarten, das jeden anständigen Menschen empören mußte, den Atheisten wie den Gläubigen. Es ist überhaupt ein geradezu fürchtbarer Zustand: aus den Hitlerlagern heraus wird die Jugend systematisch und in abgrundtiefer Skrupellosigkeit in einen Mord- und Blutrausch hineingehetzt, der ja bereits täglich bis zur Bestialität gesteigerte Gewalttaten hervorruft; von kommunistischer Seite wird nicht minder gewissenlos darauf hingearbeitet, die Jugend in eine Atmosphäre des Hasses und der Frevolität zu zerren, aus der ebenfalls eine böse Saat emporwachsen muß.

Was die Notverordnung über die „militärähnlichen“ Gebilde der politischen Parteien anbelangt, muß zunächst einmal die nähere Deklaration zu diesen Verordnungsbestimmungen abgewartet werden. Welche Art „militärähnlicher“ Gebilde ist gemeint? Und bei welchen Parteien oder Organisationen? Die Verordnung gibt der Reichsregierung eine außerordentlich weitreichende Vollmacht, die je nach der Zusammensetzung der Reichsregierung, zu den schwersten Eingriffen führen kann und von einer bössartigen Bürokratie sicher gegebenfalls auch in der schändlichsten Weise angewendet werden würde, sofern nur einigermaßen Deduktion durch eine entsprechend zusammengesetzte Reichsregierung vorhanden ist. Daß das Reichsbanner nicht verboten wird, aber die Hitlerischen SA- und SS-Organisationen aufgelöst bleiben, zeigt immerhin ungefähre den Weg, den die jetzige Reichsregierung zu gehen gewillt ist. Diese Verordnung wird da und dort als ein halber Rückschlag der Reichsregierung wegen des Verbots der Hitlerischen Staatswehr angesehen. Das ist u. E. eine falsche Behauptung. Herr Gröner ist gewiß seit dem Verbot der Hitlerarmee aufs heftigste und gehässigste angefeindet und es ist mit allen Mitteln der In-

trigue versucht worden, ihn zu stürzen; aber vergeblich. Er hat sich mit Erfolg der Forderung widersetzt, das Reichsbanner sei den Hitlerischen Kampforganisationen gleichzustellen. Dabei hat Herr Gröner einen harten Kampf nach verschiedenen Seiten und gegen ungemein einflussreiche Kreise und Kräfte führen müssen.

Die Schufformationen des Reichsbanners, das besagt schon die mit dem wahren Charakter und mit den Tatsachen übereinstimmende Bezeichnung, sind als solche streng defensiv und über jeden Zweifel erhaben staatsbürgerlich. Sie ordnen sich nicht nur der Staatsautorität unter, sondern auch den Anweisungen der Behörden. Sie wollen im Notfall nur schützen, verteidigen, aber nicht angreifen. Sie wollen ja gerade die Gewaltanwendung verhindern, ebenso jegliche Gefährdung des Staates und seiner Einrichtungen. Das Reichsbanner ist niemals Selbstzweck gewesen. Gelingt es den Regierungen, wobei verantwortungsbewußte Parlamentsmehrheiten und die gesamten Behörden mithelfen müssen, die Ruhe und Ordnung im Innern derart zu sichern, daß keinerlei Gefahr mehr für den Bestand des Staates vorhanden ist, verzichtet das Reichsbanner sehr gern auf eigene Abwehrgelände und wird seine zukünftige Aufgabe darin erblicken, im Sinne der republikanisch-demokratischen Fortentwicklung auf verfassungsrechtlichem Boden staatsbürgerliche Aufklärung zu verbreiten. Hätten nicht jahrelang die Regierungen, die Behörden und erst recht die Justiz in der Verteidigung der Staatsautorität und der inneren Sicherheit des Staates versagt, wäre nie ein Reichsbanner gegründet worden. Die Arbeiter, die wohl 98 Prozent seiner Mitglieder bilden, sehen sich auf allgemein politischem und besonders auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete vor eine solche Fülle schwerer Aufgaben gestellt, daß sie die Kräfteabgabe an Organisationen wie das Reichsbanner gern unterlassen würden, sofern nicht akute Gefahren zu einer solchen weiteren Anstrengung der Kräfte gebieterisch zwingen. Das gleiche gilt sicherlich auch für die neugebildeten Schufformationen, die im katholischen Lager entstanden sind. Die neue Verordnung braucht uns keine Sorgen zu bereiten, sofern sie nur zu dem Zwecke und nur aus der Absicht heraus erlassen worden ist, die Staatsautorität zu stärken, alle Möglichkeiten eines Bürgerkrieges auszuschalten.

Der Fürstenerwählter Zeretzungsprozeß

KPD und Reichswehr

Gemeine Gefinnung - Kommunistische Demonstration

Reipzig, 4. Mai. Im Fürstenerwählter Zeretzungsprozeß wurden vom Reichsgericht verurteilt: Willi Schulz zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenreueverlust, neun Angeklagte zu Festungsstrafen von 15 Monaten bis zu 2 1/2 Jahren. - Der frühere Obergefreite Fritz Engwicht vom Reiter-Reg. 9 in Fürstenerwählte erhielt eine Festungsstrafe von zwei Monaten.

Die Platten und Formen für die beschlagnahmten Zeretzungschriften Der rote Reiter und Der rote Fliber. Zeitung der Unterbeamten der Polizeiunterkunft Brannschelstraße, sind unbrauchbar zu machen.

Bei der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende nachdrücklich, daß nach Auffassung des Senats die von dem Hauptangeklagten Schulz durch Herausgabe der Zeretzungschriften Der rote Reiter entfaltete hochverräterische Tätigkeit als Ausfluß einer durchaus gemeinen Gefinnung zu betrachten sei, weshalb den Angeklagten

neben der empfindlichen Zuchthausstrafe auch die hohe Ehrenstrafe treffen müsse. Die Aufforderung, mit den Offizieren „kurzen Prozeß zu machen“, grenze an eine Aufreizung zum Mord, wie auch die Weisung, bei Wehrschritten mit Platzpatronen Kieselsteine in die Gewehrläufe zu stecken, darauf hindeute, daß die Vorgesetzten in hinterlistiger Weise erledigt werden sollten. Es handle sich dabei um ein ganz systematisches Vorgehen auf Befehl einer höheren Stelle.

Nach Beendigung der Urteilsbegründung kam es zu einer kommunistischen Demonstration im Großen Sitzungssaal des Reichsgerichts. Von seinem Sitz aufspringend, rief der Angeklagte Arndt „Trot Klassenjustiz ein dreifach kräftiges „Rot Front“! in welchen Ruf ein Teil der Angeklagten und Zuhörer einstimmte. Der Vorsitzende verbängte daraufhin gegen die Angeklagten Arndt, Schulz und Studard sowie gegen eine Person aus dem Zuhörerraum sofort zu vollstreckende dreitägige Haftstrafen wegen grober Ungebühr vor Gericht.

Schwere politische Zusammenstöße

Oderberg, 5. Mai. Am Himmelfahrtstage besuchten zwei Berliner Lastkraftwagen mit etwa 70 bis 80 Nationalsozialisten Oderberg. Sechs der Teilnehmer des Ausfluges betreten während eines Spazierganges durch die Stadt das Gemerkschaftshaus und kamen mit dort anwesenden politisch andersgesinnten Gästen in Streit. Als andere Berliner Nationalsozialisten zu Hilfe kamen, entspann sich eine schwere Schlägerei. Das Lokal wurde vollständig demoliert. Sechs Beteiligten wurden erheblich verletzt.

Als die Nationalsozialisten später mit ihren Lastkraftwagen abfahren wollten, wurden sie von Andersgesinnten daran verhindert.

Daraufhin sprangen die Nationalsozialisten von ihren Wagen herunter und es entspann sich eine weitere Schlägerei, bei der es wiederum Verletzte gab. Die Zusammenstöße lösten sich dann auf dem Marktplatz fort. Hierbei wurden mindestens zehn Personen schwer verletzt. Polizei aus Nachbarorten, die inzwischen telefonisch herbeigerufen worden war, stellte die Ruhe wieder her. Alle Berliner Nationalsozialisten wurden in Oderberg in Schutzhaft genommen. Die Verletzten wurden ins Oderberger Krankenhaus geschafft.

Berlin, 6. Mai. (Via. Melde.) In Fasanstraße bei Eckner kam es - wie die Blätter berichten - gestern nachmittags in einem Sommerlokal zu einer Schlägerei zwischen kommunistischen und nationalsozialistischen Gästen. Zwölf Beteiligte wurden verletzt.

Verordnung über Auflösung der kommunistischen Freidenkerorganisationen

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1. Die Internationale proletarischer Freidenker (Sitz der Exekutive Berlin) und die ihr nachgeordneten oder angeschlossenen kommunistischen Freidenkerorganisationen, insbesondere der Verband kommunistischer Freidenker Deutschlands, einschl. der proletarischen Freidenkerjugend, der Freidenker-Pioniere und der Frauenkommunisten sowie die Kampfvereine kommunistischer Freidenker werden mit allen dazu gehörigen Einrichtungen einschließlich der Betriebsbetriebe für das Reichsgebiet mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

§ 2. Wer sich an einer Organisation, die nach § 1 aufgelöst worden ist, als Mitglied beteiligt, oder den von der Organisation erlassenen Zweck durch Verstellen, Einführen, Verbreiten oder Vervielfältigen von Druckschriften weiter verfolgt, oder die Organisation auf andere Weise unterstützt oder den durch die Organisation geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

§ 3. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verurteilung erkannt werden.

§ 4. Gegenstände, die zur Befehung des in Absatz 1 bezeichneten Zweckes gebraucht oder bestimmt sind, können eingezogen oder zum Verkauf genehmigt werden, auch wenn sie weder dem Täter noch einem Teilnehmer gehören.

§ 5. Kann keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt werden, so kann die Einziehung oder Unbrauchbarmachung selbständig erkannt werden.

§ 6. Die Beschlagnahme der in Absatz 1 bezeichneten Druckschriften ist ohne richterliche Anordnung zulässig. Die Vorschriften der §§ 24 und 25 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt S. 65) finden Anwendung.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung, § 2 tritt mit dem zweiten Tage nach der Verkündung in Kraft.

Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern.

Berlin, 3. Mai 1932. (Unterschriften.)

Wenn die kommunistische sogenannte proletarische Freidenkerbewegung durch die neue Notverordnung getroffen wird, so braucht das wirklich nicht mehr Wunder zu nehmen. Was

Devisenschiebungen

Selbstmord und Verhaftungen

Berlin, 4. Mai. Der 58 Jahre alte Bankier Karl Blum aus Charlottenburg, der in der Mittelstraße ein Bankgeschäft unterhält, stürzte sich heute vormittag aus dem 4. Stockwerk des Gebäudes der Zollabfuhrstelle in der Luisenstraße auf den Hof hinab. Er war sofort tot. Der Bankier war gestern auf Veranlassung der Zollabfuhrstelle unter dem dringenden Verdacht festgenommen worden, umfangreiche Devisenschiebungen, die in die Millionen Reichsmark gehen, begangen zu haben. Es handelt sich um Effektenverkäufe für ausländische Rechnung. Der Bankier war heute vormittag auf der Zollabfuhrstelle vernommen worden und sollte anschließend durch zwei Polizeibeamte dem Richter vorgeführt werden. Nach dem Verhör machte er sich, unter dem Vorwand zur Toilette gehen zu wollen, von den ihn bewachenden Beamten frei. Den unbewachten Augenblick benutzte er, sich zum Fenster hinauszuwerfen.

Bankier Bernheim, der Sojus des Bankiers Karl Blum, ist wegen des gleichen Vergehens wie Bankier Blum auf Veranlassung der Zollabfuhrstelle verhaftet worden.

In der Devisenschiebungsaffäre des Bankhauses Bernheim, Blum u. Co. ist bereits vor einigen Tagen der Kaufmann M. Kahn in Vörsch verhaftet worden. Kahn soll einer der Mittelsmänner sein, mit deren Hilfe das Bankgeschäft fortlaufend deutsche Effekten in der Schweiz zu den dort gültigen Kursen aufkaufte und über die Grenze bei Vörsch nach Deutschland brachte, um sie in Berlin, wo diese Papiere ca. 10 Prozent höher notierten, zu verkaufen. Der Erlös ging dann wieder über Vörsch nach der Schweiz zurück und wurde dazu verwendet, neue Aktienkäufe vorzunehmen, mit denen das gleiche Spiel wieder begann. Diese Manipulationen sollen sich nach den bisherigen Feststellungen auf Effekten im Werte von ca. einer Million Mark besogen haben. Es scheint festzustehen, daß sich ein ganzes Schieberkontorium an die Bankfirma herangemacht und, nachdem sie nun einmal angebissen hatte, nicht wieder losgelassen hat, weil diese Mittelsmänner ansehnliche Gewinne aus der Vermittlung der Schiebungen zogen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Eine empörende Tatsache

Ein Schandurteil

Eine solche Justiz wirkt staatszerstörend

Minden i. W., 4. Mai. Ein unglaubliches Urteil wurde von einem hiesigen Gericht in einem sogenannten Landfriedensbruchprozeß gefällt, der seit drei Tagen vor dem Mindener Schöffengericht abrollte. Außer einem Nazi-Revolverhübsen wurden auch Sozialdemokraten abgerichtet, die mit dem zur Verhandlung stehenden Vorfall direkt überhaupt nichts zu tun hatten.

Die Aburteilung galt einem Antoiüberfall auf die Wohnung eines sozialdemokratischen Lehrers in Meilen. Im Anschluß an eine Schlägerei zwischen einem Nationalsozialisten und einer anderen Person wurde das Überfallauto der Mindener Nazis angerufen, das bald darauf erschien. Da aber niemand mehr am Tatort zu sehen war, wurden ohne Grund 6 bis 8 Schüsse in die Wohnung eines in der Nähe des Tatorts wohnenden Lehrers abgefeuert. In der Küche des Lehrers hatten sich unterdessen mehrere Naturfreunde eingefunden, die eine Sommer-Sonnenbäder vorbereiten wollten. Als sich die Schlägerei abspielte, befanden sie sich noch auf der Straße. Sie waren an dem Vorfall selbst aber nicht beteiligt. Unter

Anlage fanden nur der Revolverhübsen, ein mit Justizhaus schwer vorbestrafter Mensch, und vier der Antoiinsassen.

Das Unglaubliche geschah, als der Staatsanwalt plötzlich während der Verhandlung nicht nur die bei dem Lehrer versammelten acht Naturfreunde, sondern auch den Lehrer Meier wegen Zusammenrottung und schweren Landfriedensbruchs unter Anklage stellte. Die Zusammenrottung des Gerichts war von Anfang an eindeutig, so daß die Verurteilung auch der an dem Vorfall nicht beteiligten Angeklagten erfolgte. Einer der Schöffen stammte s. B. aus einem ländlichen Ort, in dem bei der Reichspräsidentenwahl nur Hitlerstimmen abgegeben wurden. Das Urteil lautete gegen den Revolverhübsen auf 10 Monate Gefängnis. Der Lehrer Meier und der an der Schlägerei beteiligte, keiner Partei angehörende Angeklagte, erhielten je sechs Monate Gefängnis. Alle übrigen Angeklagten wurden wegen einfachen Landfriedensbruchs zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Gegen das empörende Urteil wurde von Meier und den acht Naturfreunden sofort Berufung eingelegt.

Eifersucht - Unglücksfälle

Eisenbahnunfall - 40 Personen leicht verletzt

München, 5. Mai. Im Bahnhof Bad Reichenhaller-Kirchberg fuhr heute früh ein Personenzug auf einen zur Abfahrt bereitstehenden Sonderzug, der mit Beamten des Reichsbahnpostvereins besetzt war, infolge falscher Weichenstellung auf. Ein Packwagen und zwei Personenzüge entgleisten. 40 Personen wurden leicht verletzt, sie konnten sämtlich ihre Fahrt fortsetzen.

Eifersuchtstragödie - 3 Tote, 1 Schwerverletzter

Gelsenkirchen, 5. Mai. In einem Geschäftsraum in der Bahnhofstraße ereignete sich heute nachmittags eine furchtbare Eifersuchtstragödie, der vier Menschenleben zum Opfer fielen. In dem Konfektionsgeschäft der Firma Wimpfheimer & Meyer fielen um 1/4 Uhr mehrere Pistolenhübsen. Als Nachbarn in das Geschäft eindrangen, bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick. In ihrem Blute lagen der Kaufmann Jodor Wimpfheimer, 40 Jahre alt, der 35 Jahre alte Kaufmann Dariois Cohn und die beiden 10 bzw. 6 Jahre alten Kinder Paul und Gertrud des Kaufmanns Wimpfheimer. Die beiden Kinder und Cohn waren tot, Wimpfheimer gab noch schwache Lebenszeichen, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Da der Kaufmann Wimpfheimer ohne Bewußtsein ist, konnte noch nicht festgestellt werden, wer die tödlichen Schüsse abgegeben hat. Es wird vermutet, daß Wimpfheimer den Cohn aus Eifersucht erschossen hat und daß er seine beiden Kinder hat mit in den Tod nehmen wollen, andererseits weiß man, daß Cohn sich vor einigen Tagen einen Revolver besorgte.

Jagdgesellschaft von einem Eisenbahnzug überfahren

Budapest, 5. Mai. Der Kraftwagen einer Jagdgesellschaft wurde in der Nähe von Klausenburg bei einem Bahnübergang von einem Schnellzug erfasst. Das Fahrzeug wurde 50 Meter weit mitgerissen und völlig zertrümmert. Die fünf Insassen wurden getötet. Der Schrankenwärter wurde verhaftet. Er erklärte, daß die Jagdgesellschaft in sehr befehrter Stimmung gewesen sei und die Schranke eigenmächtig geöffnet habe.

Wirbelschmerz auf den Philippinen - 65 Tote

Manila, 5. Mai. Die Zahl der bei dem Wirbelschmerz am vergangenen Samstag und Sonntag gekommenen Erkrankten nach den neuesten Ermittlungen auf 65. 65 000 Personen sind obdachlos geworden. Der Sultanpalast in Solo ist zerstört.

Abmarsch der Demokraten zu Hitler?

Stuttgart, 4. Mai. Die Bemühungen, in Württemberg eine Rechtsregierung unter Ausschaltung des Zentrums und unter Führung der Nationalsozialisten zustande zu bringen, nehmen immer greifbarere Gestalt an. Als das Landesorgan des Zentrums zum erstenmal von diesen „ungeordneten Mächtsstreben“ Mitteilung machte, glaubte die Frankfurter Zeitung in einer Meldung aus Stuttgart darin lediglich den Ausdruck einer gewissen Herosität zu erblicken und lehnte jede sachliche Erörterung eines solchen Planes mit der Frage ab:

„Wie sollten wohl Demokraten mit der Hitlerbewegung zusammenarbeiten können? Gibt es wirklich eine „evangelische“ oder sonst irgendwie gemeinsame Linie zwischen diesen Parteien? Man kann sich schwer vorstellen, daß solche Zahlenkombinationen von ernstlichen Leuten ernst genommen werden können.“

Nun, die letzten Tage haben gezeigt, daß bei den schwäbischen Nachfahren der Friedrich Bayer und Conrad Haubmann solche Kombinationen doch ernsthaft angesetzt werden. In der Tat beraten ihre leitenden Persönlichkeiten unter dem Einfluß eines mehr auf das Geschäft als auf die Gesinnung Wert legenden Zeitungsverlegers schon Tage lang darüber, ob sie das Experiment einer „evangelischen“ Regierung unter der Führung der Nationalsozialisten nicht doch riskieren sollen. Der jetzige Führer der schwäbischen Demokratie, sofern man dieser jetzt ganze vier Männer zählenden Landesgruppe diesen Titel noch geben darf, Herr Wirtschaftsmann Dr. Maier, hat offenbar den Ehrgeiz, Herrn Dingeldey in der Herstellung der Existenzgrundlagen seiner eigenen Partei nachzuwecheln. Dessen fortgesetztes Schielen nach rechts hat glücklicherweise die Deutsche Volkspartei bei dieser Wahl ihre letzten vier Landtagsmandate einbüßte und vom politischen Erdboden vollends verschwand. Die Demokraten haben diesmal von ihren acht Mandaten noch vier gerettet, die sie aber bei der kommenden Wahl gleichfalls nach rechts werden abgeben müssen, wenn sie sich heute schon dem Faschismus für das Linksergebot eines oder auch mehrerer Wähler verkaufen wollten.

Am Zentrum beobachtet man diese Entwicklung mit ganz besonderem Interesse. Die Entscheidung wird sehr bald fallen

müssen, denn nach der Vorchrift der Verfassung muß der Landtag am 10. Mai zur Wahl des Landtagspräsidenten zusammenzutreten. Es war bisher im allgemeinen üblich, ihn aus der stärksten Fraktion zu entnehmen. Das wären diesmal die Nationalsozialisten. Es ist aber von dieser Werbung, die nirgends festgelegt ist, auch schon abgesehen worden, wenn die allgemeine Konstellation die größte Partei in eine Oppositionsstellung drängte und wenn man fürchten mußte, daß ein von der Opposition gestellter Landtagspräsident die parlamentarische Durchführung der Regierungsabsichten sabotieren könnte.

Für die darauf folgende Wahl des Staatspräsidenten gilt im zweiten Wahlgang die relative Mehrheit. Eine zweideutige Haltung der vier Demokraten in der Koalitionsfrage könnte also bewirken, daß ein Salentruzier mit relativer Mehrheit zum Staatspräsidenten gewählt wird, die Regierung nach seinem Ermessen zusammenstellt und, selbst wenn sie durch einen Mißtrauensantrag wieder gestürzt werden sollte, in Ermangelung der Möglichkeit einer positiven Mehrheitsbildung noch stets unter der Firma eines Geschäftsministeriums das Land vier Jahre lang tatsächlich regiert oder, wie man jetzt in laien Pflegt, verbräunlicht. Es wäre zweifellos eine Verleugung nicht nur aller Traditionen der württembergischen Demokratie, sondern auch ihrer Haltung im letzten Wahlkampf, wenn sie zur Herbeiführung eines solchen Ergebnisses auch nur indirekt beitragen würde.

Gültigkeitserklärung der Reichspräsidentenwahl

Der Reichsminister des Innern hat im Reichsanzeiger folgende Bekanntmachung erlassen:

„Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag hat in seiner Sitzung vom 3. Mai 1932 für Recht erkannt: Die am 10. April 1932 vollzogene Wahl des Generalfeldmarschalls Paul von Hindenburg zum Reichspräsidenten ist gültig.“

Damit hat das Verfahren zur Wahl des Reichspräsidenten seinen endgültigen Abschluß gefunden. Mit dem 6. Mai beginnt die neue siebenjährige Amtsdauer des wiedergewählten Herrn Reichspräsidenten.

„Maiseier und Hohenzollern“

In einem Artikel unter der obenstehenden Überschrift berichtet die Postliche Zeitung:

„In Kassel haben die Nationalsozialisten ein Maiseier veranstaltet, wie sie es ja auch in Berlin zunächst beabsichtigt hatten. Der nationalsozialistische Anwalt Rudolf Freisler behauptete in einer Ansprache, die Marxisten hätten die Bedeutung des 1. Maiseiers Jahre lang „umgefälscht“. Am 1. Mai des nächsten Jahres werde es nur noch eine einseitige amtliche Maiseier für die nationale Arbeit geben, alle anderen werde man verbieten.“

Diese Nachahmung der sozialistischen Maiseiern entspricht dem starken Imitationsbedürfnis der Nationalsozialisten, das sie neben vielen anderen auch zwangs, aus Italien die faschistischen Grusiform zu überführen, die die Behauptung, nicht die Nationalsozialisten, die zum erstenmal am 1. Mai sich zusammenfinden, sondern die „Marxisten“, die seit 1890 den Tag des wirtschaftlichen Frühlingsbeginns festlich begehen, hätten den Sinn der Feier umgefälscht, zeigt nur einmal wieder das nationalsozialistische Selbstgefühl, vor dem sich die geistlichste Latzschien ins Mauseloch zu verziehen haben.

In Wirklichkeit ist der Versuch, der Arbeiterschaft den 1. Mai zu nehmen, nichts als eine Morgengabe an die zahlreicheren ehemaligen Kommunisten, die vom Sowjetstern zum Salentruzier übergegangen sind; und es wird denn auch glaubhaft versichert, daß kirchliche Wähler der Nationalsozialisten von dem neuen Selbsterfindung dieser vielseitigen Partei etwas seltsam beeindruckt worden sind.

Am gleichen Tag, an dem Herr Freisler in Kassel das Fest der nationalen Arbeit begann, tagte in Berlin der dem Braunen Hauptamt ergebene „Nationalverband deutscher Offiziere“, um „in voller Einmütigkeit“ festzustellen, „daß nach dem Erfolg des 24. April der nationale Kampf unentwegt weitergehen wird, bis das Hauptziel des NSD. und vieler getreuer Deutscher, die Wiederherstellung der monarchistischen Staatsform unter Führung der am meisten kammerten Fürstenhäuser, die allein die politische Freiheit von Staat und Reich verbürgt, erzwungen sein wird.“

In den Kaiser und die ehemaligen Bundesfürsten wurden Begrüßungsgramme abgelesen, Generalleutnant Waechter freute sich, daß der NSD. erst dann sein Ziel für erreicht halte, wenn „auf dem Schloß an der Spree wieder die Kaiserstandarte weht“ und ein Professor v. Müller verfolgte monarchistische Ideen bis in die Braumanzett zurück. Mit einem Wort: es ging doch her.

Wenn also im nächsten Jahre, nach Herrn Freislers Verurteilung, die NSDAP. zum „Fest der Nationalen Arbeit“ ruft, werden die Erschellenen vom NSD. geschlossen mitmarschieren. Das wird eine Lustpartei werden!

Der „Held von Charleville“ tut sich wichtig

Der famose ehemalige Kronprinz des Deutschen Reiches und Kaiser von Preußen, von dem man in der letzten Zeit nur die zwei demotenswerten Taktischen hörte, erfährt, daß er sich für Hitler begeistert und zweitens, daß er sehr lebhaft und in zahlreichen Gesprächen mit jüdischen Damen flirtet, hat dem Berliner Chefredakteur des „Hilflosen“ ein Interview gewährt, in dem er einen Hinweis an das amerikanische Volk richtete. Der Herr, der der deutschen Regierung gegenüber in so schmaler Weise sein Wort gebrochen hat, scheint nun das Bedürfnis zu fühlen, sich wichtig zu machen. Wahrscheinlich glaubt er, Morgenluft zu wittern.

Die Schweiz und die deutschen Devisenbestimmungen

Bern, 4. Mai. Zur Verkärung der deutschen Ausreisefestimmungen bemerkt der Bund u. a.: Diese Verkärung der Devisenabgabe kommt einer vollkommenen Droßelung des Reiseverkehrs nach dem Ausland gleich, wobei die Schweiz besonders hart getroffen wird. Das vergrößert unsere Zahlungsbilanz und Deutschland neuerdings, so daß sich die Frage der Einfuhr eines Kompensationsverkehrs mit diesem Land unter teilweiser Verwendung des Einfuhrüberschusses zur Schuldverzinzung und Amortisation andrängt. Es ist auf die Dauer wirtschaftlich unmöglich, daß wir trotz Einfuhrbeschränkungen den Deutschen gegenüber Kunde bleiben, während sie uns andererseits keine Einfuhr (durch Import und Reiseverkehr) verweigern. Die Zahlungsbilanz ist infolge der Stillhalteabkommen ohnehin für uns ungünstig. Unsere Handelsbeziehungen mit dem nördlichen Nachbarn werden durch die deutschen Devisenmaßnahmen vor neue Notwendigkeiten gestellt.

Memeler Wahlen

WTB. Kowno, 5. Mai. Das vorläufige Endergebnis der allgemeinen Memelwahlen liegt nunmehr aus sämtlichen 205 Wahlbezirken vor. Danach sind Stimmen abgegeben worden 62 888, Wahlbeteiligung 95 Prozent, Wahlkoeffizient 2168, Landwirtsch. Partei 22 819, Volkspartei 17 650, Litauische Arbeiterpartei und litauische Volkspartei 6868, Litauischer Landwirtsch. Partei 4509, Arbeiterpartei (Kommunisten) 5271, Sozialdemokraten 5271, Splinterparteien: Liste der Hauswirte 231, Verband der Landwirte 605.

Die Litauische Arbeiterpartei und Litauische Volkspartei bilden den litauischen Block, die Litauische Volkspartei bildet den litauischen Block.

Manbat: Landwirtsch. Partei 10, Volkspartei 8, Litauische Partei 5, Sozialdemokraten 2, Arbeiterpartei 2. Die Endergebnisse des 72. des litauischen Wahlbezirks, die durch Stimmenerhebung gegen die Mehrheitspartei gerichtet war, hat sich gegen die litauischen Wähler gerichtet. Die Splinterparteien, zu denen die Liste der Hauswirte und des Verbandes der Landwirte zählen, sind zu einer hoffnungslosen Bedeutungslosigkeit gelangt.

Hitlerische Mordbuben

14 Nationalsozialisten verurteilt

Dupeln, 4. Mai. Vor dem Schwurgericht Dupeln hatten sich 14 Nationalsozialisten wegen Totschlages an dem parteilosen Arbeiter Basso und wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Basso war im Februar dieses Jahres im Verlaufe eines politischen Zusammenstoßes, bei dem ein Nationalsozialist durch einen Messerhieb in die Brust verletzt worden war, in seiner Wohnung durch ein Schuß, der von außen in die Wohnung abgegeben wurde, getötet worden. Das Gericht verurteilte den Diener Sommer wegen veruchten Totschlages zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, den Handlungsgesellen Konat wegen gemeinschaftlichen Totschlages zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis und zwei Schneibergehilfen Kosmalla wegen des gleichen Delikts zu zwei Jahren Gefängnis. Fünf Angeklagte wurden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

Macdonald operiert

WTB. London, 5. Mai. Macdonald hat sich heute nachmittags der Steiroperation unterzogen. Die Operation ist gut verlaufen.

Landtag und Justiz

Die Kritik der Sozialdemokratie - Milde Urteile - Justiz und Presse - Annahme des Etats - Pfingstferien

Dass in die Justiz die Politik eingesogen ist, sei am besten der Verlauf der Aussprache über den Voranschlag des Justizministeriums. Denn im Mittelpunkt stand besonders die Kritik an der derzeitigen Rechtsprechung, die milden Urteile, die auch von hohem Richterstand gegen rechtsradikale Rechtsabredner gefällt werden. Wenn auch organisatorische Fragen der Justiz besprochen wurden, immer wieder führte die Debatte auf die Krise in der Justiz zu. Und hier hatte die Sozialdemokratie reichlich Stoff zur Kritik. Staatsminister Gen. Wehmann war mit reichlichem Material versehen, er führte in seiner Rede eine Uebersicht von Urteilen badischer Richter an, die die Bevölkerung, vor allem die republikanische Bevölkerung nicht versteht. Wenn die Aussprache im Landtag die Wirkung hat, daß die hohem Richter bei allem Respekt vor ihrer Unabhängigkeit auch etwas mehr dem Volkswortenden Rechnung tragen und nicht geradezu proklamierende Urteile fällen, dann hat sie ihren Zweck voll erfüllt.

Justiz und Presse war ebenfalls ein Kapitel, das reichlich abgewandelt wurde. Die Ausführungen des Staatspräsidenten über das Verhältnis von Justiz und Presse sind aller Beachtung wert; er rät a. B. auch die Schaffung einer Redaktionskammer an, der sogar eine gewisse Disziplinärkommission zuzurechnen sei. Diese Frage dürfte wohl vorerst nur eine akademische sein. Bei der Einsetzung des Pressebetriebs und des journalistischen Berufs bedarf die Frage einer Schriftleiterkammer eine sorgfältige Untersuchung und Vorbereitung und Ueberlegung, daß ihre Schaffung wohl noch in weiter Ferne liegen dürfte. Eine solche Kammer wird sicher auch in den eigenen Berufskreisen viele prinzipielle Gegner haben.

Alles in allem: daß im Gegensatz zu früher über die Justiz in solcher Weise zu sprechen nötig war, daß die Justiz im Landtag zu einer politischen Angelegenheit geworden ist, setzte am besten, daß sie von der politischen Reife der Nation angezogen ist, das eine Kritik besteht, und daß sie allen Anlaß hat, sich das Vertrauen wieder zu beschaffen, das sie selber auch in Baden in weiten Volkskreisen verloren hat.

r. Karlsruhe, 4. Mai 1932.

26. Sitzung

Beratung des Justizetats

Hg. Wehmann (Soz.)

Bereits bei der Besprechung der Sparausgaben im September war es, habe ich, als der Voranschlag des Justizministeriums hier im Landtag zur Beratung stand, darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, weil einzelne Urteile eracben haben, daß badische Richter und badische Gerichte in der Rechtsprechung gegen nationalsozialistische Ausschreitungen sehr milde Urteile gefällt haben. In dem schriftlichen Bericht des Hg. Dr. Woffhard, der mit bestimmter Gewissenhaftigkeit und Ueberflüssigkeit verfaßt ist, lesen Sie, daß ein sozialdemokratischer Redner ausgeführt hat,

die Pressefreiheit sei eine Pressefreiheit geworden.

Der das gesagt hat, war ich. Es war doch typisch, daß im Hausparlament des badischen Landtags der persönliche Schutts des Einzelnen durch den Staat durch die Rechtsprechung und die Polizei so stark im Mittelpunkt stand, daß die entsprechende Anfrage des Hg. Dr. Woffhard als Diskussionsrede behandelt wurde, als gleichsam die ganze Beratung des Justizetats unter diesem Gesichtswinkel stand.

Im Falle Dr. Föbe hat der Führer einen Vergleichsvorschlag gemacht. Der Redakteur muß den Mut aufbringen, eine Behauptung richtig zu stellen, wenn er sieht, daß er sich geirrt hat. Wenn aber der Redakteur sich weigert, eine Richtungsänderung anzunehmen, so ist dies etwas anderes. So außerordentlich schwer das Amt des Redakteurs ist, um so gewissenhafter muß er sein. Die jetzige Methode, die viele Blätter haben, muß unbedingt zum Einbreiten der Staatsgefahr führen.

Wenn der Hg. K. S. L. z. v. der nationalsozialistischen Fraktion vom vorigen Donnerstag dem Zentrum entgegensteht, daß der Volksfreund einmals auch sehr scharf gegen das Zentrum geschrieben habe und daß das Zentrum die Louie des Spottes über den verstorbenen sozialdemokratischen Führer Bebel ausgesprochen hat, und wenn er daraus berechtigte Schlüsse auf die heutige Schreibweise seiner Partei ziehen wollte, so darf und muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß der Vergleich hinfällig!

Die Pressefreiheit ist in der Reichsverfassung garantiert, auch die badische Verfassung gewährleistet das Recht der freien Meinungsäußerung. Aber sie hat auch ihre Grenzen, die eingehalten werden müssen.

Wir wenden uns nicht nur gegen Urteile von Berufsrichtern, sondern auch gegen die Laien-Rechtsprechung. Man sollte die Räte kontrollieren der Leute, die zu Schöffen und Geschworenen vorgeschlagen sind. Der Redner befragt das Offenburger Urteil, das gegen den Redakteur Krombach von der Ortenauer Volkswarte gefällt wurde. Was hätte seinerzeit ein sozialdemokratischer Redakteur bekommen, wenn er einmal gegen einen deutschen Reichsanwalt solche Wortworte erlassen hätte, ihn des Meineids beschuldigt hätte. Da kann man doch wirklich sagen, die Rechtsprechung muß kritisiert werden. Der Redner befragt ähnliche Urteile von Gerichten, die einer Nachprüfung unterzogen werden müßten. Im Gegenstand dazu wurde der badische Beobachter, die Mannheimer Volksstimme wegen Beleidigung des Herrn Ludendorff zu hohen Geldstrafen verurteilt. — Die

Zeitungsverbote

und notwendig. Da schrieb a. B. der Heidelberger Beobachter vom 7. Juli 1931:

Badischer Staatsbesitz wird verhöflet, Staatswälder, Aktien der Rheinisch-Westfälischen Bank geben in ausländische Hände über. Die Staatskasse ist so pleite, daß am 1. Juli die Gehälter nur noch mit Mühe ausgezahlt werden können. Am 1. August ist die Staatskasse leer. Die badische Regierung beschließt, bei der Schweizer Kreditbank ein Darlehen von 20 Millionen aufzunehmen. Unerfessliche Werte des badischen

Volkess sollen an das Ausland verschifert werden, um den Bankrott der Parteien des heutigen Systems zu verhindern. Den Herren in Karlsruhe muß man scharf auf die Finger leben."

Solche Tonart kann sich eine Regierung nie gefallen lassen. In andern nationalsozialistischen Blättern wird in ähnlichem Tone geschrieben. Auch die kommunistische Arbeiterzeitung tut sich oft hervor durch ihre rohe Schreibweise. Wenn früher auch scharf gekämpft wurde, so kamen doch nie solche Ausschreitungen vor wie heute. Niemals brachten die Zeitungen Nordandrohnungen.

Die Journalisten unter einem Hut zu bringen in einer Kammer dürfte kaum möglich sein. Zu wünschen ist, daß die Presse ständig Aufklärung bekommt. Wir wollen sagen können, daß unsere Justizverständnis für die Einstellung von Missionen begründen wir. Warum wird nicht in manchen Fällen Offiziellange erhoben? Die nationalsozialistischen Redner haben sich doch in den letzten Wochen in Baden sehr scharf ausgesprochen. Es sei an die Keitungen des Reichstagsabgeordneten Jenke, des Ingenieurs Fehrmann, der Ruffe war, erinnert. Der Hg. Roth will ja auch „abrechnen"? Reichstagsabg. Kupp will das marxistische Gefindel draußen an den Bäumen aufhängen. Mit Rednerboten allein kommt man nicht aus. Hier sollte mit Offiziellagen eingeschritten werden. Wir werden allen politischen Ausschreitungen entgegenzutreten und können dem Minister nur rufen: Justizminister, werde bereit! Bravo! bei den Soz.)

Hg. Dr. Woffhard (Dem.) wendet sich als Sachmann scharf gegen die Kommunisten; Hg. Ewald (Ev. Volksp.) ist ebenfalls „vom Bau", er hat auch eine Reihe Spezialwünsche; Hg. Kisch (Chr.) vertritt einen Sonderwunsch, Hg. Bergsch (Ev. Volksp.) weiß auch noch verschiedenes.

Hg. Marxhoff (Soz.)

bezieht darauf, daß die Klagen bei den Arbeitsgerichten zurückgehen. In besug auf § 56 der Gewerbeordnung führt der Redner einen Fall an, den er kritisiert. Vieles werden Zeitungen im Hausverkauf verkauft, namentlich Versicherungszeitschriften. In verschiedenen Ländern haben Gerichte entschieden, daß Verträge, die auf diesem Wege abgeschlossen wurden, rechtsunfähig seien, in Freiburg wird eine Ausnahme gemacht. Es wäre zu wünschen, daß das Freiburger Gericht sich der allgemeinen Auffassung anschließen würde. Besüglich des Armenrechts hat der Prozeßierende nicht das Recht, sich den Anwalt seines Vertrauens auszuwählen. Auch hier wäre eine Änderung nötig. Weiter werden in Freiburg Gewerkschaftssekretäre und Arbeitersekretäre bei manchen Zivilprozessen nicht mehr zugelassen. Auch hier sollte eine andere Handhabung Platz greifen. Wenn Fürsorgeeinrichtungen zwei bis drei Jahre in einer Anstalt waren, sollte man den Versuch machen, sie in Familien unterzubringen. — Das letzte Wort in der Aussprache hat Frau Hg. Vangendorf (Komm.), worauf Staatspräsident und Justizminister Dr. Schmidt sich mit einer Reihe in der Debatte anschließender Fragen beschäftigt.

Es folgt die Abstimmung über den Etat. Die Abstimmung über die verschiedenen Einzelteile geschah im wesentlichen mit dem Ergebnis: 5 Kommunisten dagegen, 6 Nationalsozialisten und Deutsche nationale über Enthaltung, das übrige Haus stimmt zu. In der Schlussabstimmung über den Gesamtsaushalt des Justizministeriums wird derselbe mit allen Stimmen gegen die Kommunisten, Deutschnationalen und Nationalsozialisten angenommen. Die weiteren kommunistischen Entwürfe werden abgelehnt. Die Denkschrift betreffend die Zusammenlegung von Amtsgerichten, Notariaten und Grundbuchämtern wird zur Kenntnis genommen. — Der Haushaushalt des Justizministeriums ist damit erledigt.

Es folgen als Abschluß noch eine Anzahl Gesetze, die ohne Aussprache nach dem Vorhinein des zuständigen Ausschusses verabschiedet werden. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nach 1/2 Uhr wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung voraussichtlich am 31. Mai.

Freistaat Baden

Was sich badische Richter leisten

In einer Wahlversammlung der Freiburger Nazis, sprach der dortige Naziführer Maier. Er geriet mit politisch Andersdenkenden zusammen und drückte schließlich in den Saal hinein:

„Deutsche Außenminister haben wie hypnotisierte Affen nach dem Ausland geschaut.“

Auf Grund einer Anzeige erhielt der Naziführer ein Strafgebot über 300 M. Geldstrafe, hilfsweise 30 Tage Gefängnis. Der Naziführer hatte aber Vertrauen zu badischen Richtern, wenn Nazis vor ihnen stehen. Er beantragte deshalb gerichtliche Entscheidung. Das Freiburger Schöffengericht hob den Strafbefehl auf und ließ den Naziführer mit 100 M. Geldstrafe davonkommen. Zur Entscheidung des Angeklagten hat der Richter hervor, die Keuerung sei in „hochgradiger Erregung" geschehen. Selbstverständlich mußte der Naziführer mit seiner rüpelhaften Bemerkung keinen Minister beleidigt haben. Wie wäre es, die gleiche rüpelhafte Keuerung vorausgesetzt, einem kommunistischen Redner erzaugen? Oder einem Sozialdemokraten?

Erneuerung des Demonstrationsverbotes

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: In der nächsten Nummer des Geleis- und Verordnungsblattes erscheint folgende Verordnung des Innenministers:

Auf Grund des Artikels 123 Abs. 2 der Reichsverfassung werden für das Land Baden alle Anstellungen und Versammlungen unter freiem Himmel (Propagandafahrten, Umzüge und Kundgebungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen) mit sofortiger Wirkung bis einschl. 30. September 1932 verboten.

Veranstaltungen gesellschaftlicher, rein sportlicher oder kirchlicher Art, soweit sie herkömmlich und ohne besonderen politischen Charakter sind, werden durch diese Anordnung nicht betroffen, sind aber beim Vorliegen der Voraussetzungen der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 28. 3. 31 anmeldspflichtig. Ausnahmen von den Bestimmungen des Abs. 1 bei besonderen Anlässen behalte ich mir vor.

Karlsruhe, den 4. Mai 1932.

Der Minister des Innern: gen. Maier.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere auch die Belange der Fremdenindustrie in Baden, verlangen abeteterlich die absolute Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Ebenso kann die staatliche Polizei durch die Ueberwachung politischer Veranstaltungen ihren eigenen Dienstaufgaben nicht weiter entzogen werden. Allein diese beiden Gesichtspunkte lassen die Erneuerung des Demonstrationsverbotes, die auch in andern süddeutschen Ländern erfolgt ist, durchaus begründet erscheinen. Ausnahmen werden nur in ganz besonders gelagerten Fällen gemacht werden."

Der Fall Krombach vor dem Offenburger Schwurgericht

Eine Erklärung der Pressestelle

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Unter der Überschrift „Zum Trauerspiel vor dem Offenburger Schwurgericht" bringt der Volksfreund in Nr. 95 vom 23. April Ausführungen über den Gang der Schwurgerichtsverhandlung und das Verhalten des Vorsitzenden und des Oberstaatsanwalts, die teilweise unzutreffend sind; der Offenburger Berichterstatter des Volksfreund stellt die Dinge auch anders dar als andere Zeitungen, die etwas über den Fall gebracht haben. Berichte, die sich durch Ausführlichkeit sowohl als durch Sachlichkeit auszeichnen, brachten die Offenburger Zeitung, das Offenburger Tagblatt und Dr. Alf Offenburger; in ihnen findet sich aber keine von den Vorwürfen, die der Berichterstatter des Volksfreund gegen den Vorsitzenden und den Oberstaatsanwalt erheben zu müssen erlaubt. An Hand dieser Artikel und der dienstlichen Uebersetzungen des Vorsitzenden und des Oberstaatsanwalts ist zu den Vorwürfen folgendes festzustellen:

1. Die Zulassung des Rechtsanwalts Dr. Krombach als Wahlverteidiger konnte das Gericht nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen (§ 143 Str.P.O.) nur ablehnen, wenn eine Möglichkeit, auf die der Oberstaatsanwalt ausdrücklich hinwies, angenommen werden konnte, daß Rechtsanwalt Krombach selbst an den unter Anklage gestellten Zeitungsartikeln irgendwie beteiligt gewesen sei. Da inwieweit keinerlei Verdachtsgründe vorliegen, so war das Gericht schließlich außerstande, das Auftreten des Rechtsanwalts Dr. Krombach als Verteidiger zu verhindern.

2. Der Antrag des Oberstaatsanwalts zur Strafbemessung ist von dem Berichterstatter des Volksfreund wiederum im Gegensatz zu dem Berichterstatter der Offenburger Blätter und der Frankfurter Zeitung (2. Morgenblatt vom 21. v. M.) offenbar völlig mißverstanden worden. Der Oberstaatsanwalt beantragte gegen den Hauptschuldigen Krombach eine Gefängnisstrafe von mindestens 3 Monaten und eine Geldstrafe und lehnte sowohl die Bewilligung mildernder Umstände als die Umwandlung der Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe ausdrücklich ab;

3. Den Ausführungen des Wahlverteidigers in seinem Plädoyer trat der Oberstaatsanwalt mit aller Schärfe entgegen und auch der Vorsitzende wies einen in der Form ungebührlichen Angriff auf den Oberstaatsanwalt nachdrücklich zurück. Die zusammenfassenden Eindrücke, die der Berichterstatter des Volksfreund aus der Verhandlung mitgenommen hat, als sei der Richter nicht energisch genug „durchgeföhren", als seien die Angeklagten" manchmal geradezu mit Handbänden angefaßt worden" und als sei die Urteilsbegründung „unsicher" gewesen, sind eben — Eindrücke — und als solche unkontrollierbar. Keiner der anderen Berichterstatter hat solche Eindrücke verzeichnet.

Bestrafter Nazibeamter

Dr. Bruchsal, 4. Mai. Wie gemeldet wird, wurde Sekre- tär Hub bei den Sitzungsakten Bruchsal, der eine beleidigende Keuerung gegen Keuerung und den Reichspräsidenten enthaltenes Wahlplakat der NSDAP. als Auslieferungsmittel unterzeichnet hatte, vom Justizminister mit einem Verweis und einer Geldstrafe von 150 M. belegt.

Der Ittersbacher Wahlumst

Dr. Florheim, 4. Mai. Unter der Anklage des Landfriedensbruchs haben sieben Nationalsozialisten vor Gericht. Es handelte sich um den Ittersbacher Wahlumst. Nur vier wurden verurteilt und zwar wegen groben Unfugs, Ruhestörung und Werbens von harten Gegenständen; sie erhielten Haftstrafen von je drei Wochen. Die Ursache der Vorkommnisse war das Wegreißen nationalsozialistischer Wahlplakate vermutlich durch Kommunisten.

Unzutreffende Nachrichten über Verhaftung eines Pfarrers

Das Evang. Kirchl. Sozial- und Presseamt für Baden berichtet: Durch einen Teil der Presse ging die Nachricht, daß bei einer großen Polizeiklage gegen die Nationalsozialisten in Lörzach und Umgebung auch der evangelische Pfarrer und der Gemeindevorstand von Lörzach inhaftiert worden seien. Es ist richtig, daß diese beiden festgenommen wurden, der Pfarrer aber schon nach wenigen Stunden und der Gemeindevorstand, ohne daß man ihn verhört hatte, wieder in Freiheit gesetzt wurden. Die Untersuchungen haben nichts Befragendes ergeben. Wie wir hören, hat der Evang. Oberkirchenrat wegen des bei den Hausdurchsuchungen und den Verhaftungen insbesondere von einem gewissen Kriminalbeamten Furrer an den Tag gelangten Verhaltens beim Herrn Staatspräsidenten Beschwerde erhoben.

Freireligiöse Tagung in Heidelberg

Am 7. und 8. Mai findet in Heidelberg die Tagung des Verbandes freireligiöser Gemeinden Deutschlands statt. Die Beratungen betreffen religiöse Fragen, Religionsunterricht, Jugendbewegung, Kontordat usw. Gleichzeitig tagt dort der Landesvorstand der Freireligiösen Landessynode Badens. Im Mittelpunkt der Tagungen steht der Vortrag des Amtsgerichtsrats Paul Lubberger-Mannheim über „Goethe und die freireligiösen Gemeinden".

Mühlens Franck

die gute Kaffeewürze zu jedem Kaffee!



Machen Sie einen Versuch!

Wenn Sie Mühlens Franck — die gute Kaffeewürze — verwenden, brauchen Sie weniger Kaffee und bekommen trotzdem ein volles, herzhaftes, kräftiges Getränk. Mühlens Franck ist sehr ergiebig, wärzkräftig und billig. Ein halbes Pfund kostet 22 Pfennig.

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:

Freitag, den 6. Mai
Offenburg, abends 8 Uhr, in der „Mischhalle“. Referent: Prof. Gen. Corzi-Paris.

Samstag, den 7. Mai
Pforzheim, abends 8 Uhr im „Bernhardshof“. Referent Prof. Gen. Corzi-Paris.

Sonntag, den 8. Mai
W. Baden, abends 8 Uhr im großen Saal der „Brauerei Bieter“. Referent: Prof. Gen. Corzi-Paris.
Thema: „Das wahre Gesicht des italienischen Faschismus.“

Sonntag, den 8. Mai
Kitzlach (A. Bruchsal): Vormittags 10 Uhr in der „Sonne“
Kittaliedererklammerung mit Vortrag von Gen. Trinks über
„Die durch den Ausfall der Wahlen geschaffene politische Lage.“
Es selbstverständlich wird die Anwesenheit sämtlicher Kittalieder
erwartet. Gefährtenangehörige sind eingeladen.

Das Parteisekretariat.

Das Aprilheft der Sozialistische Bildung, herausgegeben vom Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW 68, veröffentlicht unter Bezugnahme auf die Anfang Mai stattfindende Aktion der gewerkschaftlichen und kulturellen Arbeiterverbände zugunsten der Erhaltung des Theaters einen Artikel des Geschäftsführers des Volksbühnenverbandes A. Brodbeck: „Das Theater dem Volk!“ und einen weiteren Artikel von Emma Freundlich-Wien: „Das Volk und die dramatische Kunst“. Ein Artikel von Fred W. A. D. D.: „Die moderne Staatslehre und die sozialistische Bildung“, ist dem Problem der Staatsveränderung und Staatsverteidigung gewidmet.

Die monatlich erscheinende Sozialistische Bildung mit ihren Beilagen Bücherwart und Sozialistische Erziehung ist zum Preise von 1,50 M. pro Vierteljahr durch die Post oder den Verlag A. S. W. Dieb, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, zu beziehen. Einzelnummern kosten 75 Pf. Der Verlag stellt Probenummern gern zur Verfügung.

Gewerkschaftliches

Hungerlöhne in der Landwirtschaft

Wie bekannt, hat uns der Landwirtschaftliche Arbeitgeberverband schon auf 31. Dezember 1931 den Tarifvertrag gekündigt. Auf Grund von geführten Verhandlungen konnten wir damals schon beobachten, daß die Arbeitgeber in der Landwirtschaft tarifmäßig sind. Auf Grund der Vierten Notverordnung wurde jedoch, aber erst durch den Spruch des Landesrichters, sowohl der Manteltarifvertrag als auch das Lohnabkommen bis zum 31. April 1932 verlängert. Die Löhne wurden dabei um circa 15 Prozent gekürzt und kamen damit auf den Stand von 1925 zu stehen.

Durch den Spruch des Landesrichters war demnach sowohl der Manteltarifvertrag als auch das Lohnabkommen neu geregelt. Das Lohnabkommen konnte zum 30. April 1932 gekündigt werden. Wir hätten, wie dies bisher der Fall war, die Verbindlichkeit beantragt, waren jedoch erkannt, daß der Arbeitgeberverband gegen diesen unseren Antrag beim Reichsarbeitsminister Einspruch erhoben hatte. Wir waren um so mehr erkannt, als die Einstellung des Arbeitgeberverbandes direkt dem Wortlaut des Tarifvertrages zuwider läuft. Recht interessant war aber auch noch die Begründung, daß auch die Badische Landwirtschaftskammer gegen eine tarifliche Lohnbindung ist.

Warum wollen sich wohl die Landwirte um einen Tarifvertrag herumdrücken? Wer die Herren so kennt, wie wir, kann das Rätsel sehr leicht erraten: um die Löhne noch weiter herabzudrücken, um den eigenen Profit zu vergrößern, um dem armen Landarbeiter, welcher heute schon zu einem Stundenlohn von 36 bis 40 Pf. arbeiten muß, noch mehr unter die Krante zu bekommen. Wenn es nicht daß, der kann gehen, das ist das zweite Wort der Herren. Doch die Herren können sich diesen Sort leisten. Zu dubenden liegen heute die seit vielen Monaten arbeitslosen armen Teufel, die längst ausgehungert sind, vor den Türen der Betriebe und betteln um Arbeit, so daß die Arbeitgeber der Meinung sein können, diese armen Leute werden noch billiger, vielleicht sogar nur um Futter, wie die Tiere, arbeiten.

Jedoch, wir warnen die Herrschaften, den Boden zu überspannen. Noch ist die Organisation vorhanden. Der Deutsche Landwirtschaftsarbeiterverband wird auch ohne für allgemein verbindlich erklärte Tarifverträge die Belange der Landwirtschaft wahrnehmen. Ja, der Verband wird dies ohne Tarifverträge noch viel besser als wie bisher tun können. Die Arbeitgeber werden sich die Ausrede, wenn die Leute über die zu niedrigen Löhne unzufrieden waren, „Geht zum Verband, der hat den Vertrag abgeschlossen!“, sparen können. Wir werden den letzten Landarbeiter und die Landarbeiterinnen auftrüben, wir werden sie zum Verband heranziehen, um zu geeigneter Zeit mit allem Nachdruck auskömmliche Löhne, anständige Behandlung, vertretbare Arbeitszeit u. a. m. zu fordern und uns zu erkämpfen.

Die Landwirtschaftlichen Arbeitgeber in Baden wollen den Kampf, wir sind bereit dazu. Kollegen und Kolleginnen! Diesen Kampf mitzukämpfen, muß Ehrenpflicht aller sein. Werdet für euren Verband, er hilft euch kämpfen. Adl.

Tagungen

Verlegung der Dentisten-Tagung

D.3. Mannheim, 4. Mai. Die 47. Generalversammlung des Verbandes badischer Dentisten, die ursprünglich Ende dieser Woche in Mannheim stattfinden sollte, ist auf den 21. und 22. Mai verlegt worden.

Der Verbandstag der badischen Küfer- und Käßlermeister findet am 7. und 8. Mai in Bruchsal statt. Mit der Tagung ist eine Ausstellung von Küferarbeiten, Käßlerarbeiten und Maschinen verbunden. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Samstag, 7. Mai, 11.30 Uhr, durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Meißner statt. Die Hauptversammlung wird am Sonntag um 10.30 Uhr vormittags im Bürgerhofsaal beim Bahnhof beginnen.

Tagung des Badischen Sparfassen- und Giroverbandes

Im großen Saal des Jachthotels in Konstantz fand die 15. ordentliche Versammlung des Badischen Sparfassen- und Giroverbandes, E.3. Mannheim, unter Leitung des Vorsitzenden Dr. Gugelmeier statt. Landrat Pflücker (Konstantz) übermittelte die Grüße der staatlichen Behörden. Er erinnerte an den 13. Juli vergangenen Jahres mit seinen schweren Erschütterungen für das deutsche Wirtschaftsleben. Die deutschen Sparfassen hätten vermocht, sich das Vertrauen ihrer Einleger zu bewahren. — Die Grüße der Stadtverwaltung überbrachte Bürgermeister Dr. Moerike.

Aus aller Welt

Nicht Personen ertrunken

Trapani (Sizilien), 4. Mai. Bei einem unvermutet auftretenden Wirbelsturm ging ein kleiner Schoner, der dem Personenverkehr mit den nahe gelegenen kleinen Inseln verkehrt, unter. Acht Passagiere, darunter zwei Kinder, ertranken. Die Mutter der verunglückten Kinder ist irrsinnig geworden.

Drei 75 000 Jahre alte Skelette gefunden

Newhaven (Connecticut), 4. Mai. Die bei Abkühl in Kalifornien tätige englisch-amerikanische Expedition hat drei Skelette des Pleistozänen Menschen ausgegraben. Diese sollen nach Auffassung eines angesehenen Anthropologen 75 000 Jahre alt sein und den herkömmlichen Fund darstellen, den man bisher auf diesem Gebiete gemacht hat.

Politischer Totschlag

Kamien (Polen), 3. Mai. Montagabend wurde durch die ausrückende Feuerwehr der 43 Jahre alte Maurer Karl Janschneider ungefähr 25 Meter vom Waldbrand entfernt im Schloß Knosch in einer großen Kutschke mit schweren Wunden am Kopf und einer Schläge um den Hals tot aufgefunden. Die sofort verständigte Gendarmerie von Eisenberg nahm als der Tat dringend verdächtig den ledigen Schmied Karl Langenstein vom Ripperter Hof fest. Die Stelle, an der die Leiche gefunden wurde, liegt etwa 300 Meter vom Ripperter Hof entfernt. Der Verhaftete hatte mit Janschneider in einer Wirrkath eine politische Auseinandersetzung und um einen Selbstmord Janschneiders vorzutäuschen, die Leiche zum Fundort geschleppt.

Neue Untersuchungen in Bad Homburg

Bad Homburg, 4. Mai. Durch die Aufhebung von Untersuchungen des Homburger Stadtfassierers Queble ist man weiteren Veruntreuungen bei der Stadtwirtschaft Bad Homburg auf die Spur gekommen. In einem Schreiben an den Bürgermeister teilte am Dienstag nachmittag der Stadtfassier Meienbach mit, daß er sich an sämtlichen Vermögenswerten in Höhe von etwa 10 000 M. veranlassen habe und jetzt aus dem Leben scheiden wolle. In der Stadtratsversammlung, in der der Bürgermeister am Dienstag hierüber Auskunft gab, wurde geäußert, daß der Stand bei der Stadtkasse noch weitere Kreise ziehen würde.

Ueberfall auf zwei Kassenboten — 10 000 M. geraubt

Bottrop, 4. Mai. Auf zwei Boten der hiesigen Zweigstelle der Commerz- und Privatbank wurde heute nachmittag ein Ueberfall verübt, bei dem den Räubern 10 000 M. Bargeld in die Hände fielen. Als die Boten den gemöhten Gang zum Postamt machte, um dort Gelder einzusahlen, kam in langsamer Fahrt ein Personenauto an sie heran, aus dem zwei Männer sprangen. Die Boten entließen den Boten die Beutel mit dem Bargeld, während zwei andere Verbrecher aus dem Auto heraus die Kassenboten durch Handverführung in Schach hielten. Als einer der Verbrecher das Feuer erwiderte, flüchteten die Räuber in Richtung Eisen. 10 000 M. Bargeld, die ein Bote in der Tasche trug, sind den Räubern entgangen. Nach den Tätern wird gefahndet.

Sodann erstattete der Verbandsvorsitzende Dr. Gugelmeier den Geschäftsbericht für 1931. Bei seinen Erläuterungen wendete er sich gegen den Verzicht der württembergischen Regierung, unter Befehligung des Staates eine Bank zu gründen. Er erklärte, daß der Badische Sparfassen- und Giroverband mit aller Entschiedenheit derartige Tendenzen in Baden bekämpfen würde.

Der Geschäftsbericht der Badischen Kommunalen Landesbank erstattete Direktor Dr. Meißner. Er bezeichnete das Jahr 1931 als das schwerste Geschäftsjahr in der modernen Bankgeschichte. Für die Badische Kommunale Landesbank sei es ohne nennenswerte Krediterlöufe vorbegegangen. — Nach einer eingehenden Aussprache über die Berichte wurde der Abschluß der Bankanstalt 1931 genehmigt. Weiter wurde der Revisionsbericht über die 1930er Rechnung erstattet und Entlastung der Verbände- und Bankorgane für 1930 erteilt.

Es folgte lobend der Geschäftsbericht der Badischen Landesbau- und Sparkasse für 1931, den der Vorsitzende Schmelzer erstattete. Trotz der Krise hat sich das Institut zur Zufriedenheit entwickelt. 1931 fanden vier Zuteilungen statt, seit Gründung der Anstalt deren sieben. Insgesamt wurden an 122 Bauparier etwas mehr als eine Million Baudarlehen ausgeteilt. — Sodann berichtete der geschäftsführende Direktor der Definitiven Lebensversicherungsanstalt Baden Dr. W. E. über eine neue Lebensversicherungsgestaltung, die sogenannte Spar-Lebensversicherung.

Der nächste Punkt der Tagesordnung findet aus Anlaß der 100-Jahrfeier der Stadterhebung in Schweginen statt. Die Tagung war umrahmt von gesellschaftlichen Veranstaltungen, die entsprechend der Notzeit in einfachem Rahmen abgehalten wurden.

Tagung der Bad. Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen

Der rund 10 000 Mitglieder zählende Badische Landesverein der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen hielt im Kaffee Romack in Karlsruhe seinen 15. alljährlichen Landestag in der Aula des Reichsbankdirektoriums ab. D. Deisler, hiesiger erster Vorsitzender, Berichtsdirektor a. D. Kern, die Vertreter und Gäste herzlich willkommen. Anwesend waren u. a. Kollege Mancke vom Deutschen Beamtenbund, der Vorsitzende des Landesvereins, Böhlinger und der Vorsitzende des Bad. Beamtenbundes, Thum, sowie Gäste aus Baden und Württemberg.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Besprechung des Geschäftsberichts, die durch längere Ausführungen des Herrn Mancke über die gesamtpolitische Lage eingeleitet wurde. Er führte aus, daß Deutschland unmöglich in der Lage sei, noch weiterhin Reparationen zu bezahlen. Der Redner besprach die Auswirkungen der Notverordnungen und stellte fest, daß die Gehaltsfälligkeiten durch die Preissteigerungen nicht aufgehoben werden könnten. Sollte die Gehaltsfälligkeiten über die Besoldungssteigerungen anders als vor einem Jahre. Herr Böhlinger wies darauf hin, daß der Kampf um die Belange der zurückgebliebenen Beamten auch ein Kampf für die Geschichte der aktiven Beamten sei. Er widerlegte das Märchen von den „Kleinaufwendungen für Beamtenpensionen“. Herr Thum erinnerte an die Plakette, die den Ruhestandsbeamten der Badische Beamtenbund werbe nicht rufen, bis die unangenehmen Bestimmungen beseitigt seien. Herr Grüble (München) überbrachte die Grüße des süddeutschen Verbandes. Herr Laffert (München) berichtete über die Tätigkeit des Pensionärausschusses des Deutschen Beamtenbundes. Unter allen Umständen müsse jetzt dafür gesorgt werden, daß neue Kürzungen unterbleiben, der Preisabbau energisch durchgeführt wird und die Lasten gleichmäßig auf alle Schultern verteilt werden. Ein Rubelgeld unter 125 M. dürfe nicht von einer Kürzung betroffen werden. — Der Vorsitzende dankte dem Redner. Dann wurden die Regularien erledigt.

9,9 Milliarden Sparfasseneinlagen

Berlin, 5. Mai. Ende März beliefen sich die Sparfasseneinlagen bei den Deutschen Sparfassen auf 9950 Millionen Mark gegenüber 9987 Millionen Mark Ende Februar 1932. Der Berichtsmontat weist mithin eine Abnahme um 37,30 Millionen Mark auf gegenüber einer Zunahme um 100,49 Millionen Mark im Februar.

Schon wieder eine Fallschirmwerkstätte ausgehoben

Stuttgart, 5. Mai. Seit Anfang April tauchten in Stuttgart fallische Fünfmarkstücke in sehr großer Zahl auf. Es handelt sich um eine im Güterverkehr hergestellte stark verfilzte Fällschirme. Die Fällschirme hatten ein glänzendweißes Aussehen und trugen alle das Münzzeichen F 1931 und F 1932. Der Täter wurde am 20. April 1932 in Pfladerhausen bei der Verbreitung von Fällschirmen festgenommen. In seinem Besitz wurden 15 Fällschirme vorgefunden. Der Täter, der ledige Händler Braun aus Cannstatt, muß die Fällschirme in sehr großer Zahl hergestellt und verbreitet haben.

Tödlicher Absturz eines Fallschirmakrobaten

Paris, 5. Mai. Bei einem Flugtag in Lyon ist heute ein 23 Jahre alter Fallschirmakrobat, der an einem Trapez, das an einem Flugzeug befestigt war, Übungen ausübte, und dann mit seinem Fallschirm absprang, tödlich abgestürzt. Der Fallschirm hatte sich nicht geöffnet.

Raubmord an einem Kraftfahrzeughändler

Dresden, 5. Mai. Der Kraftfahrzeughändler Gustav Röh aus Dresden wurde heute nachmittag auf dem Moritzburger Platz in seinem Wagen tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Röh von hinten erschossen worden ist. Die Täter haben die verletzten nahmen Gelder und die Briefkäse des Chauffeurs sowie den Fahrbuch der Droische gestohlen. Bisher fehlt von ihnen noch jede Spur.

Chedrama in Strahburg

Strahburg, 3. Mai. Der 45 Jahre alte Zimmermann Friedrich Berkus aus Neureisheit, wohnhaft im Strahburger Vorort Schillingheim, verkehrte in der Baumollengasse in Strahburg seiner arbeit lebenden Ehefrau Josefine mit einem Küchenmesser oberhalb der rechten Brust einen tiefen Stich in die Schulter. Die Frau wurde ins Krankenhaus verbracht. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Der Täter ließ sich von herbeieilenden Polizeibeamten widerstandslos festnehmen. Die Beweggründe zur Tat sind darin zu suchen, daß die Frau sich gemeigert hatte, wieder zu ihrem dem Trunke ergebenen Ehemann zurückzukehren. Bei der Tat war der Geliebte der Frau anwesend.

Ein vierjähriges Kind verbrannt

Kulmbach, 3. Mai. Die vierjährige Tochter des Bahnarbeiters Max Leitz beim Spielen mit Streichhölzern eine Scheune in Brand. Das Mädchen kam in den Flammen um.

Die rasseren „Galizianer“

Galizianer? Braubaus? Alles gleich,
Sie wollen uns verkaufen,
Und sich, verzeih' uns, „Drittes Reich“.
Nur um die Pföfchen raufen!

Des Adolf Muffertollektion
Ist ganz legal gebüßelt,
Und Goebbles, sein wilder Sobn,
Verfassungstreue geüßelt!

Sie feilschen hin, sie feilschen her,
Sie machen mit den Löschchen,
Und kommen, ach, wir bitten lehr,
Auf ganz bistreinen Göckchen!

Der Wähler reißt die Augen auf,
Blickt hinter die Kullissen,
Und laßt verstimmt: „Ih' wette drauß,
Sie haben uns be.....!“

Und das übrige ans bestimmt!
Kurt Ralfer Bistf.

Gemeindepolitik

Bürgermeisterwahl

D.3. Siegelshach (Amt Einsheim), 4. Mai. Ratshreifer Kiemer wurde mit großer Mehrheit zum Bürgermeister gewählt.

Badischer Sparfassenfest

In Konstantz fand in den letzten Tagen die 15. ordentliche Versammlung des Badischen Sparfassen- und Giroverbandes statt. Ausführlicher Bericht folgt.

Aus der Stadt Durlach

Seinen 60. Geburtstag feiert am Dienstag unser Parteifreund Gottlieb Martini, ein alter Gewerkschafter und jahrelanger Volksfreundler, wozu wir auch unsererseits unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen. Möge es unserem Freund Gottlieb noch lange Jahre vergönnt sein, in gleicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit sich seiner Familie, seiner Berufspflichten und dem Dienste der Arbeiterbewegung zu widmen zu können.

Bauernmilch oder Trauermilch? Trauermilch brauchen Sie bei lodenden Schönheit Adres natürlichen Schmelz, Adres hartes Winterfens für ein halbes Jahr haben Sie häßliche, gelbliche, bräunliche, weiße, die dazu noch mondmal in Wäskeln ausgeblühten Fällschirme, wirkt also sowohl haartreibend, als auch unermehlbare Meiderfens. Aber sachmännlich geordnete Dauermilch können das Saar, weil sie das tägliche „Brennen“ des harten vermeiden. Sie heigern den lodenden Preis jeder Verbilligung, lassen Sie immer mühelos geblüht und haltbar erhaschen und sichern Ihnen die einmal gemachte persönliche Note. Darum geben Sie also nur zu dem Ihnen persönlich gut bekannten Preis, also zu 3 0 0 M. Preis.

MAGGI Fleischbrühe 5 Würfel (1 Stange) nur noch 17 Pfg.

Sport

Fußball

Die gestrigen Spiele brachten wiederum eine Verschiebung der Spitzenreiter in den Gruppen mit sich.

In der ersten Gruppe nimmt das gute Abschneiden von Grödingen gegen Gagsfeld munter. Mit nur einem Tor Unterschied unterlag Grödingen und zwar lautet das Ergebnis 2:3.

Nicht weniger überraschend wird die Meldung von der 1:3-Niederlage hervorrufen, welche Eitlingen in Kniefingen eintriefen mußte.

Doch man auch trotz hoher Niederlage sehr anständig spielen kann, bewies Beierheim im Treffen gegen Aue; Beierheim verlor mit 0:3 Toren.

Kann glaubhaft kommt der Sieg, wenigstens in der Höhe von 1:8 Treffern, den Union Karlsruhe über Durlach davontrug.

Was der Gruppe 6 liegen aus 2 Ergebnisse vor. Forbach hatte Forbach zu Gast und mußte an diesen Punkte und Sieg abtreten.

Forbach gewann überaus deutlich mit 6:1 Toren.

Das Haupttreffen wurde zwischen Grünwinkel und F. A. abgetragen. F. A. A. erwieb sich als die bessere und glücklichere Elf.

Sie schlug Grünwinkel auf dessen eigenem Gelände mit 3:1 Toren und liegt dadurch mit 3 Punkten klar im Vorkurs.

Das wichtigste Spiel in der Gruppe 2 wurde von Südstadt-Eisenbahner und Grünwinkel bestritten. Reichlich hoch gewann Südstadt-Eisenbahner. Ergebnis 5:0 Toren.

Grödingen I. — Gagsfeld I. 2:3

Bei diesem Treffen mit einem klaren Sieg des Beierheimers mußte sich ein besseres Verhalten lassen. Die letzte Minute mußte bestritten, um den Sieg für Gagsfeld herbeizuführen. Der Anfang des ersten Spielabschnittes war jedenfalls nicht wiederholend für Gagsfeld, denn Grödingen gelang es, zwei Tore vorzulegen. Erst als der rechte Stürmer von Grödingen, schon in der ersten Viertelstunde, infolge Verletzung ausfallen mußte, war Gagsfeld noch mehr auf, und das Schicksal von Grödingen war besiegelt.

Südstadt-Eisenbahner I. — Grünwinkel I. 5:0 (2:0)

Wichtiges Spiel auf Seiten von Grünwinkel, nachdem die Gäste anfangs im Vorteil waren. Doch dem Wechsel war wiederum zuerst Grünwinkel tonangebend. Es schied aber: denn an ernstlichen Widerstand war nicht zu denken. Nachdem in regelmäßigen Abständen Südstadt-Eisenbahner noch drei weitere Tore erzielt hatte, erlitt der Grünwinkel.

Forbach I. — Forbach I. 1:6

Bei diesem Spiel verlor Forbach das Angenehme mit dem Rückgang und brachte einen Aufstieg des Vereins unter Tag. Nach der Mittagspause traten die 2 Mannschaften zum Spiel an. Das Spiel wurde noch aufregender durchgeführt für Forbach mit 4:0 Toren. Forbachs Mannschaft muß noch stetig abgeben, um sich mit der Kunst der Ballbehandlung vertraut zu machen. Das Treffen der ersten Mannschaften wurde mit ruhigem Tempo begonnen. Forbach machte bei dem Vorstoß schwer zu schaffen. Doch machte sich jedoch eine klare Überlegenheit der Forbacher bemerkbar. Forbachs energiegelade Anstrengung konnte nicht verhindern, daß Forbach mit 3:0 Treffern in Führung lag. Nach dem Seitenwechsel drängte Forbach und spielte kurze Zeit überlegen. In dieser Drangperiode schloß es auch durch hermanischen Straßhof sein Eigentor. Von diesem Stand ab ging Forbach aus sich heraus und der Wagnisdruck konnte es nicht verhindern, daß die Gäste noch dreimal erfolgreich waren. Der Schlußspiel beendete ein Spiel, von dem wir annehmen, daß es wiederum für unsere Bewegung war.

Union Karlsruhe I. — G. B. Durlach 6:1 (3:1)

Ein dem Abwehrspieler würdiges Treffen! Die Mannschaften spielten beiderseits äußerst feil. Durlach hat allerdings eine Schwachperiode durchgemacht, indem es diese Niederlage nicht erlitt. Die zweiten Mannschaften der Vereine trennten sich mit einem 7:2-Sieg für Union. Bei beiden Spielen waren die Schiedsrichter auf ihrem Posten.

Aue I. — Beierheim I. 8:0 (3:0)

Beierheim gab sich bei diesem Spiel alle Mühe und kämpfte äußerst feil. Trotz der hohen Niederlage verlor es nicht den Mut, was ihm besonders hoch angerechnet sei. — Die Jugendmannschaften Aue — Grödingen lieferten sich ein spannendes Spiel, das Aue mit 3:0 Toren gewann.

Weiler I. — Weiler I. 1:6

Weiler II. — Weiler II. 0:2

Jittersbach I. — Weiler I. 4:4

Ottenshausen I. — Sangenheimbach I. 3:1

Ottenshausen II. — Sangenheimbach II. 1:3

Grünwinkel I. — F. A. I. 1:3

Eine statistische Zahl von Aufschreibern umfassen, als die ersten Mannschaften den Plan betreiben, das Spielgelände. Doch war man im Allgemeinen, welcher der beiden Mannschaften, Fortuna Sieg und Punkte beizubringen sein wird. Lieber das Spiel selbst ist zu sagen, daß es in einzelnen Momenten etwas ruhiger ausgetragen hätte werden können. Der Unparteiliche erwidert sich auch wieder als ein Mann vom Fach, mit dem Anspiel entwickelt sich ein harter Kampf. Doch kommt ein unglücklicher Angriff von Grünwinkel; der Schiedsrichter erlitt eine glänzende Gelegenheit, indem er eine Strafe, welche über den Torwart und Verletzung hinwegzulaufen, an sich nahm und zum Führungstor einwarf. Doch der Ausgleich kann nicht verhindert werden. Mit 1:1 Toren geht es in die Pause. Nach dem Wechsel bringt ein Straßhof von Grünwinkel Verteidiger hart getroffen ins eigene Tor. Durch ein hartes Tor hatte F. A. den Sieg sicher. F. A. A. bewies, daß es erfolgreichere, raumgewinnende Fußballer sind, durch das Grünwinkel immer in Verwirrung geraten ist. Grünwinkel's Niederlage wurde besiegelt durch das Verfehlen der beiden Angenläufer, sowie durch zu engmaschiges Straßhofspiel. Anstatt die Strafe, insbesondere den rechten Stürmer einzusetzen, wurde dieser Fehler zum Verdammnis. Das Spiel der zweiten Mannschaften gewann Grünwinkel mit 3:2 Toren. Grünwinkel gab, und Würstl gab, bestritten das Schlußspiel mit 5:4 Treffern für Grünwinkel.

W. B. Eitlingen I. — Normannis Eitlingen I. 3:1 (1:1)

Das ist immer erfreulich, wenn sich zwei spielstarke Mannschaften um die Punkte einen einwandfreien Kampf liefern. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist diese Freude beim heutigen Treffen festzustellen. Der Unparteiliche hat großen Anteil an guten Leistungen. Seine Entscheidungen fällte er richtig. Wenn Eitlingen heute die ersten zwei Punkte bekommen lassen mußte, so ist es aus dem schwachen Rahmen seiner Spielermannschaft zu erklären. Dazu kommt noch, daß die Pflichten nicht zusammenfielen. Eitlingens Sturm, wohl auch nicht eine gelassene Abwehr, hatte aber in der Abwehrreihe und in der schlagkräftigen Verteidigung eine so wertvolle Stütze, daß der Sieg seinen Angenblick in Frage kam, selbst dann nicht, als der unsichere Schußmann nach 10 Minuten Spielzeit den ersten Treffer postieren lassen mußte.

Der Spielverlauf gestaltete sich sehr abwechslungsreich. Leider war nur dieses Spiel, das nur auf einige Momente einem faden Top-Spiel weichen konnte, zu leben. Der Schiedsrichter von Eitlingen schloß einen prächtigen Flankenlauf mit einem faden Zirkel ab und der vergebliche Anstoß hinterholte den Ball aus den Händen. Die Blaupause erzielte jetzt eine Lücke nach der anderen, von welcher die 5. zum Ausgleich verwandelt wurde. Von nun an war Anstalten tonangebend. Nach dem Wechsel schloß es, als wollte Eitlingen das Spiel für sich entscheiden. Schon ein gelassener Angriff trug sein Surin vor das Anstalten Tor. Die höhere Verteidigung war aber jeder Wucht gewachsen. Nur kurze Zeit dauerte es, und Anstalten war Herr der Lage. Der verdächtige Elfmeter führt zum 2:1-Ergebnis für den Gastgeber. Ein weiterer Elfmeter wurde eine höhere Wucht des Eitlinger Stürmers (beirücktes Verhalten des Schiedsrichters!) Kurz flatterte Eitlingens Angriffswelt noch auf; zu Unrecht reichte es jedoch nicht mehr. Eitlingen war Anstalten glücklicher

Kleine badische Chronik

Donaueschingen streicht die Kurtage

Donaueschingen, 4. Mai. Die seit mehreren Jahren bestehenden Bestrebungen zur Streichung der Fremdensteuer haben in den letzten Tagen zum Erfolg geführt. Durch eine Vereinbarung zwischen der Stadtgemeinde und dem örtlichen Birzlerverein, konnte eine Grundlagelösung geschaffen werden, die dem Gemeinderat die sofortige Streichung der Kurtagte ermöglichte. Alle interessierten Kreise, erhoffen von dieser Maßnahme eine erhebliche Erhöhung der Frequenz unseres Kurortes!

Berichte politische Jugend

St. Georgen i. Schw., 4. Mai. Ein Pärchen, und zwar das Mädchen in Männerkleidern, wachte in der Nacht zum Sonntag nichts Besseres zu tun, als die Häuser mit politischen Aufzügen zu schmücken. Von der Polizei erwacht, mußten sie noch am Sonntag in der Frühe ihre Malereien entfernen.

Aus dem fahrenden Zug gesprungen und getötet

Freiburg i. Br., 5. Mai. Heute vormittag gegen 10.30 Uhr sprang der 18jährige Kärtergasthof Kolof Huber aus Oberhausen bei Herbolzheim kurz hinter der Station Herbolzheim aus dem in voller Fahrt befindlichen Eilzug 306 Frankfurt-Basel, wurde gegen eine Telegrafenhänge geschleudert und war sofort tot. Der junge Mann hatte erst vor kurzem in Lahe seine Lehre als Kärter beendet und wollte in seinem Heimatort Oberhausen zurückkehren. In Lahe-Dinglingen wollte er den Personenzug nach Herbolzheim benutzen, fiel aber irrlich in den nach Personenzug dort überholenden am 10.12 Uhr in Dinglingen in Richtung Basel abfahrenden Eilzug. Da der Eilzug in Herbolzheim nicht hielt, sprang Huber in der Bewirung etwa 300 Meter hinter der Station Herbolzheim aus dem Zuge und fürzte zu Tode.

Hebelmühl in Hausen

Hausen, 4. Mai. Am 8. Mai wird in Hausen aus Anlaß von Hebel's Geburtstag das traditionelle Hebelmühl stattfinden.

Brandstiftung wegen Missetätigung

Wolfsach, 4. Mai. Im Zinken Brien in der Nähe des Gutswaldes in Schönwald brach heute früh 8 Uhr in dem Hofe des Landwirts Hermann Wölter Feuer aus. Das mit 15000 M. versicherte Gebäude war in kurzer Zeit niedergebrannt. Die Brandursache ist auf einen Kachelofen des etwa 50jährigen ledigen Mieters Alfons Hummel zurückzuführen. Hummel, der heute früh ausziehen mußte, hatte schon vorher erklärt, ihn werde die Gendarmen im Laufe des Tages noch holen. Nachdem er seine Sackgassen auf den Wagen verkauft hatte, legte er in seinem bisherigen Mietkauf Feuer. Er hat dann seine Tat auch eingestanden und ist in das Amtsgefängnis nach Wolfsach eingeliefert worden.

Mannheim, 4. Mai. Der bekannte Mannheimer Arzt Dr. S. Koch ist an einem Herzschlag plötzlich verstorben. Dr. Heinz Koch stand im 67. Lebensjahr. Aus der Waise geblieben, war er seit 10 Jahren in Mannheim anständig. Viele Jahrzehnte war er Leiter der Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten am Städt. Krankenhaus, daneben übte er eine weit ausgedehnte private Praxis aus. Auch als Forscher und Schriftsteller ist Dr. Koch auf seinem Spezialgebiet vielfach und erfolgreich hervorgetreten. Er hat die hiesige Ortsgruppe des Vereins zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gegründet und lange Jahre an ihrer Spitze

gestanden, ebenso gehörte er auch dem Vorstand des Vereins für Mutterhaus seit seiner Gründung an.

Mannheim. Vermist. Seit Samstag wird der in der Poststraße in Rheinau wohnende Fußmann Peter Bähr vermist. Er hat sich am Samstag vormittag von zu Hause entfernt und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Am Sonntag fand man am Hafen den Hut und das Messer des Vermissten, so daß angenommen wird, er habe den Tod im Rhein gesucht.

Rheinbühlsholheim (Ami Kehl). Verhängnisvoller Fund. Auf der Suche nach einem Gegenstand fand ein hiesiger Landwirt Sorenstapeln, mit denen er sich unvorsichtigerweise zu schaffen machte. Hierbei kam es zur Explosion, wodurch dem Manne zwei Finger der rechten Hand abgerissen wurden, die seine Aufnahme ins Kehler Krankenhaus notwendig machten. Man vermutet, daß die Sorenstapeln noch aus der Besatzungszeit stammen.

Achern. Kind in den Mühlbach geschleudert. Am Montagabend fiel das 4 Jahre alte Tochterchen der Familie Niederhöfer in den Mühlbach. Der Vater sprang sofort nach, konnte aber das Kind nicht mehr erreichen. Auf seine Hilfe hin eilte der Rudier Weber, der schon unter Wasser treibende Kind zu fassen und vor dem Ertrinken zu retten.

Kastell. Wilderer verurteilt. Drei Leute aus Staufenberg erlitten wegen Wilderns je drei Monate Gefängnis.

Eitlingen. Töchter Tod. Der 56 Jahre alte Bäckermeister Anton Heiler erlitt heute mittag in seinem Garten einen Schlaganfall, an dessen Folgen er alsbald verstarb.

Doppenau. 96 Jahre alt gemorden. Frä. Katharina Bied ist im Alter von 96 Jahren dieser Tage wohl als die älteste Einwohnerin des Kirchspiels verstorben.

Verbetag für die deutsche Volksmusik in Baden, Württemberg und Hohenzollern

Am Sonntag, 8. Mai, veranstalten die Mitgliedsstellen des Bundes Südwestdeutscher Musikvereine auf öffentlichen Plätzen ihrer jeweiligen Heimorte Konzerte, um mit dieser Kundgebung einmal geschlossen ihre Liebe zur Volksmusik zum Ausdruck zu bringen, zugleich aber auch, um in der Bevölkerung neue Freude an volkstümlicher Musik zu wecken und für deren Pflege zu werben. Da in der Öffentlichkeit noch vielfach Unklarheiten über die Bedeutung der genannten Organisation bestehen, seien zur folgende Angaben gemacht:

Der Bund Südwestdeutscher Musikvereine umfaßt zur Zeit 25 Verbände mit 650 Musikvereinen in Baden, Württemberg und Hohenzollern. Der kommende Verbetag veranstaltet der Bund Südwestdeutscher Musikvereine zur Bekanntgabe folgender Wünsche: 1. Man wolle schon in den Schulen darauf bedacht sein, bei Kindern Freude an der Musik und womöglich auch an eigener musikalischer Ausbildung zu erwecken. Junge Leute sollen durch musikalische Leistungen nach besten Kräften ihren Musikvermögen, die sie für freizeitspenden benötigen, Unterstützung gewähren. In größeren Städten sollen Musikschulen errichtet werden, und wo solche schon bestehen, sollen sie auch für die Pflege volkstümlicher Musik herangezogen werden. 2. Die Länderregierungen wollen unsere Volksmusikbewegung soweit unterstützen, daß sie mit den Leistungen außerbetrieblicher Kapellen auf gleicher Höhe bleibt. 3. Wo Musikvereine bestehen, die noch keiner Organisation angehören, wollen man diese (sich in Wahrung ihrer eigenen Interessen) zum Beitritt in den Bund veranlassen.

Auskunft in allen Fragen erteilt der Bundespräsident Musikdirektor Adolf Kromer, Freiburg i. Br., Albrechtstraße 26.

Marktberichte

Anielinger Schweinemarkt vom 4. Mai. Zufuhr: 21 Milchschweine. Preise 22 bis 36 M pro Paar. Handel lebhaft. Nächster Markt am Mittwoch, den 11. Mai.

Schweinemarkt in Eitlingen. Zufuhr: 23 Ferkel und 39 Käufer. Ueberstand 3 Käufer. Preis pro Paar: für Ferkel 28 bis 35 M, für Käufer 39 bis 44 M. Nächster Schweinemarkt am 11. Mai 1932 vormittags 6.30 Uhr. Nächster Rindvieh- und Pferdemarkt am 11. Mai 1932 vormittags 7 Uhr.

Kasteller Marktbericht. 33 Käufer, Preis der Paar 42 bis 60 M, 423 Ferkel, Preis pro Paar 24 bis 38 M, Tafelbutter per Pfund 1.50 bis 1.60 M, Landbutter 1.30 bis 1.50 M, Trüffel 7 Pf., Kisteneier 6 bis 7 Pf. — Ueberstand: Käufer 8 Stück, Ferkel 46 Stück.

Vereinsanzeiger

Die in 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile. Der 5. u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile. Vergeltungsgewinn haben unter jeder Rubrik in der Regel ihre Aufnahme, aber werden zum Reflektieren bereit.

Karlsruhe. F.R. Süd. Heute abend 8.30 Uhr Spielerversammlung. Volkshaus. 2684

F.R. Die ganze Aktivität trifft sich am Sonntag, 9.30 Uhr zum Ueberlauf und um 15 Uhr zum Anturum im Vereinsheim. Schüler und Schülerinnen 10 Uhr Gambirum und 15 Uhr Vereinsheim.

Zentralverband der Angestellten. Freitag, 6. Mai, 8 Uhr. Mitgliederversammlung. Schröder-Berlin spricht über: „Kapitalismus, Sozialismus, Sozialismus“. 2652

M.R. Solidarität (Stadt). Samstag, 7. Mai, 8 Uhr, Eide Versammlung. Ausgib 1/8 Uhr. 2659

Arbeiter-Sänger-Kartell Karlsruhe. Am Samstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr, findet im „Grünen Berg“, Kaiserstr., die erste Kartellprobe statt. Die Chöre „Lob Foleison“ und „Brüder zur Sonne zur Freiheit“ werden durchgeprobt und sind daher die Noten mitzubringen. Die Sänger der Männerchöre werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Ueberlingen. Die Einstellung der Bauarbeiten an unserem St. Nikolaus-Kirchlein konnte glücklicherweise bis heute vermieden werden, doch sind die zur Verfertigung fehlenden Mittel fürherz knapp gemorden, so daß sich der Ueberlinger Münsterbauverein auch dieses Jahr wieder genötigt sah, um die Erlaubnis zur Veranstaltung einer weiteren Lotterie beim Badischen Ministerium des Innern einzufordern. Die Ziehung dieser 22. Lotterie findet garantiert ununterbrochen am 12. Mai 1932 unter notarieller Aufsicht im alten Rathaus in Ueberlingen statt. Unterziehen auch Sie bitte das Wert der Erlaubnis des allerbarmhertigen St. Nikolaus-Gebietes durch Kauf von Zosen. Der niedere Preis von 50 Pfg. gibt mühselers durch Kauf von Zosen. Der niedere Preis von 50 Pfg. gibt jedem die Möglichkeit, sein Schicksal zur Erhaltung beizutragen. Role sind zu beziehen durch alle Staatl. Lotterie-Einnahmer und die bekannten Verkaufsstellen (siehe Inserat) sowie durch die Firma Gerhard Heber in Karlsruhe, Erbprinzenstr. 23, und die Direktion der Ueberlinger Münsterbau-Lotterien in Ueberlingen (Wobense).

Achtung! Sternlauf des 3. Bezirks am 8. Mai

Durch die beschränkten Anordnungen ist eine Veränderung in den fünf Laufstrecken innerhalb der Stadt Karlsruhe notwendig geworden. Insbesondere ist das Ziel nach dem Wobelschloß verlegt, wofür ab 11 Uhr der Spielmannszug der Freien Turnerschaft konzentriert und vor dem auch die abmarschierenden Teilnehmer beieinander werden. Die einzelnen Strecken kommen in der Samstagausgabe noch genaue Angabe zur Veröffentlichung. Außerdem Karlsruhe ändert sich in den bisherigen Anordnungen nichts.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Das Wetter blieb gestern meist wolkig und ziemlich kühl mit zeitweiligen Regenschauern. Auf dem Hochdruckwalsand sind die Niederschläge in Schnee übergegangen.

Die allgemeine Luftdruckverteilung über Europa ist noch unverändert geblieben. Das große Hoch liegt im Nordwesten fest, während über Süd- und Mitteleuropa ein ausgedehntes Tief ausgebreitet ist. Die Luftzufuhr aus nördlichen Breiten wird demnach anhalten.

Weiterausichten für Samstag, den 7. Mai 1932: Fortdauer der nachsten Witterung.

Wasserstand des Rheins

Basel 80; Waldsbut 275; Schürerinsel 140; Kehl 275; Maxau 449; Mannheim 326 Zentimeter.

Verantwortl. Georg Schöpplin. Verantwortl. polit. Freistaat Baden, Volksrechtlich, Gemeindefreie, Soziales, Neulichen, aus aller Welt. Die Welt der Frau, letzte Nachrichten: © Gröndebaum; Groß-Karlsruhe. Gemeindepolit., Durlach, aus Mittelbaden, Gemeindefreie, Karlsruhe Umgebung, Sozialistisches Neulichen, Karlsruhe, Gemeindefreie, Sport und Spiel, Radfahrer, Spiel, Gemeindefreie, Verantwortl. für den Anzeigenstell.: Gustav Rüdger. Adressen: wohnhaft in Karlsruhe

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Tube 50 Pf. Große Tube 80 Pf.

Liebe Kinder!
kauft alle am
Samstag
in den Bäckereien
die gute
**Sommertags-
Brezel**
das Stück
kostet **5 Pfg.**

**KAMMER
LICHTSPIELE**
zeigen
den großen Doppelspielplan.
Eine Razzia in Paris
Sie sehen die beiden bekannten
Darsteller aus dem Film, unter
den Dächern von Paris.
Als zweiten Film zeigen wir:
**Die Banditen
von Sandy-Bar**
Anfangszeiten 3.00, 5.45, 8.25

**Geh zu TIETZ
dann reicht's!**

Verkauf sowohl Vorrat

Wurstwaren
Mettwurst . . . ca. 125 gr. . . . In Enden jede Sorte
Leberwurst . . . ca. 250 gr. . . . Stk. 24.7
Rotwurst . . . ca. 200 gr. . . . Stk. 24.7
Mettwurst ca. 200 gr. in Enden Stk. 48.7
Dörrfleisch . . . ca. 100 gr. . . . Pfund 65.7
Roh-Schinken . . . ca. 1 Pfund 40.7

Frische Fische
Freitag früh entronnen
Kabliau-Filet . . . Pfund 15.7
Kabliau-Filet . . . Pfund 24.7
Seelachs . . . Pfund 12.7

Käse
Delikateß-Weichkäse 20% Schmelz
Schmittlauch-Käse . . . 6 Port. 24.7
Kümmel-Käse . . . 3 Dosen 48.7
Vollf. Emmentaler Schacht. 6 Port. 48.7
Edamer 20% . . . Pfund 48.7
Nordd. Kümmelkockkäse 1/2 Pfd. 28.7

Süße Spende für den Muttertag
Dessert-Pralinen Jubiläumspackung, Karton 1/2 Pfd. 95.7
Jubiläum-Schokolade Sortiment: 2 Alpenvollmilch, 1 Schmelz, à 100 Gr. 60.7
Feurich-Gebäck-Mischung 1/2 Pfund 48.7

Kolonialwaren
Gelbe Erbsen ganz, poliert Pfund 26.7
Grüne Erbsen ganz, poliert Pfund 35.7
Grüne Erbsen halb, poliert Pfund 33.7
Hartgrieb-Spaghetti leicht gefärbt 2 Pfund 75.7
Eier-Gemüsepfandeln 2 Pfund 68.7
Eier-Makkaroni 1 Pfund 45.7
Puffed-Reis . . . Paket 100 gr. 24.7
Calif. Mischobst . . . Pfund 48.7 60.7
Calif. Ringäpfel . . . Pfund 58.7 70.7
Calif. Birnen . . . Pfund 65.7

Porzellan-Sammel-Gedeck
mit feiner Pralinen-Füllung 95.7
und Schokolade in vielen Größen u. Preisl.

Konserve
Junge Erbsen . . . 1/2 Normal-Dose 65.7
Junge Erbsen mittelfein . . . 75.7
Junge Schnittbohnen . . . 48.7
Junge Schnittbohnen I . . . 65.7
Feine junge Brechbohnen I 65.7
Feine junge Schnittbohnen 75.7
Junge Perlbrechbohnen 75.7
Jg.-Stang.-Wachsbohnen 75.7
Prinzelbohnen mittelfein . . . 75.7
Prinzelbohnen fein . . . 95.7

Weine
2er Niersteiner Domthal 1/2 Flasche
2er Niersteiner Frigenhöll mit Glase
2er Oppenheim, Goldberg
2er Liebfrauenmilch . . . 1.-
Macon (Burgunder) . . . 1/2 Flasche 98.7
Fruchtschamwein „Hertie“ 1/4 Fl. 1.85

Sehen Sie sich
bitte den
**KURMARK-
FILM**
an:
*Endlich mal
was Neues!*
Er läuft
in allen
Lichtspiel-
Theatern!

**GLORIA
PALAST**
Ein letzter Gruß des Winters
ist dieser prachtvolle
Hochgebirgs-Sport-Film
**„Die Vier
vom Bob 13“**
Eine Alpen-Symphonie,
eine Bilderdichtung, erfüllt
von dem Zauber wolken-
umstürmter Gipfel, glit-
zender Schneefelder und
malerscher Berghöhen.
4 forsche frische Jungen
und ein goldiges Mädel.
In den Hauptrollen:
Gretel Thelmer, Werner
Fütterer, Toni und Franz
Schmid, die weltbekannten
Reiswäner der Matterhorn-
Nordwand.
Jugendliche haben Zutritt!
Anfang 2.00 letzte Vorstellg. 8.50

**Muttertag 1932
Süßigkeiten**
sind immerwillkomm.

Bensdorpschokolade
Vollmilch 100 gr. . . . 25
Schmelz, Milch, Nougat . . . Tafel

Erdnußvollmilch
100 gr.-Tafel 20

Erdnuß 50 gr.-Tafel 10
Kremschokolade
100 gr.-Tafel 20

„Sarotti“-Schokolade
Schmelz . . . 35
Marzipan, Nougat und Vollmilch . . . 40

Krem-Pralinen 20
Rheinische Mischung 25
Likör-Bohnen 30

Erfrischungswaffeln 20

Sandgebäck 25
Teegebäck 23
Bonbonsmischung 15
Saure Bonbons 20

Sämtl. Markenschokoladen wie Sarotti, Callier, Suchard, Eszet, Waldbauer etc.

Feuerbestattungsverein Karlsruhe e. V.
Freitag, den 6. Mai d. J., abends
halb 7 Uhr, im kleinen Rathhausaal

**Jahres-
Mitglieder-Verammlung**
Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenericht.
2. Rechnungen
3. Günstige Wünsche und Anträge.
Unsere Mitglieder sind hierzu freundlichst ein-
geladen.
Karlsruhe, den 28. April 1932.
Der Vorstand

Einladung
Am Sonntag, den 8. Mai - dem
Muttertag - findet nachmittags 5 Uhr
im großen Saal der Festhalle ein
Festakt zu Ehren der Mutter
statt mit ausgewähltem Programm. Wir
haben die gesamte Einbuhrzeit mit
Teilnahme ein. Programme, die zum
Eintritt berechtigen, sind am Saaleingang
erhältlich. Saalöffnung 1/2 5 Uhr
Der vorbereitende Ausschuss

Durlacher Anzeigen
Beachten Sie meine Preise!

Rindfleisch 1. Güte bei Pfd. -70
Schweinefleisch bei Pfd. -70
Kalbfleisch bei Pfd. -70
Schinken gekocht bei Pfd. -30
Bierwurst 1/2 Pfd. -25, bei Pfd. -90
Kochsalami 1/2 Pfd. -25, bei Pfd. -90
la Krakauer 1/2 Pfd. -18, bei Pfd. -65
Frankl. Fielschwurst 1/2 Pfd. -18, b. Pfd. -65
Landjäger Paar -18

Morgen Samstag Extraangebot:
Speck u. Schmelz Pfd. -65, bei 5 Pfd. -60
Schweineschmalz
reines selbstausgelassenes Pfd. -80

Metzgerei
K. Knecht Durlach
Kelterstr. 10

**Konsumverein
Durlach.
Bohnenflangen**
extra lang, respitzt nur Bodenstüm-
chen sind eingetroffen. Abzugeben
in unserem Zentrallager Weiherstr. 18
Der Vorstand.
Abgabe nur an Mitglieder

**22. Überlinger
Münster-Geld-Lotterie**
Ziehung garantiert 12. Mai 1932
1885 Geldgewinne und 1 Prämie zus.
10000 R.M.
5000 R.M.
4000 R.M.
1000 R.M.
Lospreis nur 50 Pfg.
6 Lose mit Porto und Liste Mk. 3.25
Lose empfehlen
Eberhard Setzer
Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 23
Postcheck-Konto 19876
und die bekannten Verkaufsstellen

**Friseur- und Perückenmacher-
Pflichtinnung / Karlsruhe i. B.**
Dauerwellen
nach aller-euester Methode an Preis und
Qualität erhalten Sie in allen guten Damen-
salons.
Bevor Sie Ihre Haarwellen lassen, holen Sie den
Rat eines guten Fachmannes ein und
lassen Sie sich nicht durch verlockende Re-
klame irreführen.
Der Innungsvorstand.

**Wichtige
Neuauflagen**

**Koeniger's
Arbeitsrecht**
19. Aufl. 34.-51. Tausend 8.
900 Seiten - Leinen geb. 8.-
Gesetz über Arbeitsvermittlung
und Arbeitslosenversicherung
Neueste Fassung vom
21.1.32. Textausg. 175 S. 1.90
**Volksfreund-
Buchhandlung**
Karlsruhe i. B., Waldstraße 20
Telefon 7020 21

**Erholungsheim der Stadt Karlsruhe
in Baden-Baden**
Das Heim ist wieder eröffnet. Die Verpflegung
blühe werden herabgesetzt auf 3.80 bis 4.20
je nach Zimmerwahl für die Selbstzahler
und auf 4.00 bis 4.40 für Auswärtige und
Kassen. Persönliche Anmeldung werktäglich
bei uns, Verwaltungsgebäude Zimmer Nr. 19

Städtisches Krankenhaus Karlsruhe

**Badisches
Landes-theater**
Freitag, 6. Mai
1932
(Freitagmiete)
Th.-Gem. 8 1-900
Boccaccio
Komische Oper v. Suppé
Dirigiert: Stern
Regie: Bruchsa
Mitwirkende: Blant,
Fischbach, Jant, Seiber-
lich, Winter, Burt, Blum
Frey, Hahn, Schmitt
Doll, J. Kellner, Kröger,
Fendler, G. Erdmann,
Weigert, Wolfsmann
& Albinus,
J. Geringer,
Dolbach, Kiefer, Edler,
Kerning, Cerner,
v. Emdemann, Meyer
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 23 Uhr.
Bresle D (0.90-5.70 M)
Sa. 7.8. Faust I. Teil. So
8.5. Nachmittags: Im
weissen Wäldl. Abende:
Rigoletto. Am Konser-
vatorium keine Vorstellung

Stadtgarten
Samstag, 7. Mai
Son 15.15-18 Uhr:
**I. Samstag-
Nachmittags-
Konzert**
Hilfsharmon. Orchester
Leitung:
Rudolf Kurt Wühr.
Verbilligte Eintrittspr.
Kinder zahlen
keinen Musikschultag

**Wie?
Aber selbst-
verständlich**
Kostenlos kann
jeder Abonnent
im Monat ein-
mal eine kleine
Anzeige bringen

Möbel
Neuer weißer Kinder-
liegewagen billig zu
verkaufen Waldstraße
16, S. 11. 28103

Stoffe-Gammophon
mit Platten billig zu
verkaufen. Karl Zörler,
Ferdinand, Markt

**Seltene
Gelegenheit!**
1. eiden Wohn-Wäffeln
15.50 RT oder kompl. mit
Tisch u. Stühle 270 RT.
1. hochmod. Küche 160 RT
zu verk. im Str. 2651
im Volksfreundbüro.

Plakate in künstlerischer Ausführung fertigt an
Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

Ämtliche Bekanntmachungen
Gebäudepfändersteuer.
Die erste Monatsrate der Gebäudepfänder-
steuer für das Rechnungsjahr 1932 (Rate für
April 1932) ist am 5. Mai 1932 fällig.
Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuer-
schuld nicht begleit, hat als Verzugsgebühr
1/2 v. d. Bezugsauschläge für jeden ange-
lassenen oder vollen halben Monat zu ent-
richten; außerdem legt er sich der Gefahr einer
mit weiteren Kosten verbundenen Zwangs-
vollstreckung aus.
Eine persönliche Mahnung ergeht nicht.
Karlsruhe, den 5. Mai 1932.
Der Stadtrichter.

Karlsruher Marktviehmarkt.
Jeden Montag (bei Feiertagen am
Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh,
Schweine und Kleinvieh. Große Zufuh-
ren erkrankter Wolltiere. Große Zufuh-
ren obertierärztliche und Viehhofamt
Stadt, Schlacht- und Viehhofamt

Ettlinger Anzeigen
Handwerkshammermühle
Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Ver-
triebe zur Handwerkshammer für das Re-
chnungsjahr 1932 liegt bis einschließl. 17. Mai
1932 im Rathaus - Rathskreuzer - zur
Einsicht der Umlagepflichtigen auf. Verzeich-
nisse die Art der Berechnung sind bis In-
klusiv 31. Mai 1932 hierher zu richten.
Ettlingen, den 3. Mai 1932.
Der Bürgermeister.

Für den
Muttertag
empfehle
guten alten
Malaga
1/2 Flasche
95
Pfennig
und 5% Rab.
BUCHERER
in allen Filialen

*Es ist so einfach
mit Malaga. Gewinnen kann man so viel
wie man will. Und das ist die Freude an
Malaga.*